

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

187 (10.7.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722064)

Wotschlagen nur von ganzem Herzen zustimmen. Wie haben wir die etliche Alexanderstraße zu restaurieren; es wird im Vergleich zu den Wärdern, die sonst für unsere kirchlichen Dinge aufgebracht werden, verhältnismäßig viel Geld (135 000 Mark) an diese Arbeit gehen. Da muß etwas Entschlossenheit sein und für sich dem geschulten Auge des Kunstmanns entspricht, sondern sich warm und wohlwollend, mit dem Kleide des ehrwürdigen Alters geschnitten, dem Wärdern der Stadt und der Umgebung anpaßt und dem Gemüte der Sonntagbesucher lieb und wert bleibt. Was hilft alle Restauration, wenn sie den besten Schmuck, die bisherigen Güter des Gotteshauses, aus den Klümmen hinwegreibt! Wenn ein Pfarrhaus so vornehm ausgestattet ist, daß der Arbeiter erst seine Holzschuhe ausziehen oder zur Seitentür eintreten muß, wenn er den Pfarrer sprechen will, so ist das kein Pfarrhaus mehr; und wenn ein altes Gotteshaus so tadellos ausgebessert wird, daß sozusagen für die alten Familienbilder kein Platz mehr darin wäre, und daß vor lauter Stillschichtigkeit es einem fast über den Rücken läuft, so hat es von seiner Würde und Anziehungskraft das Beste Teil verloren. Vestiga terrent."

X. Dem heutigen Wochenmarkt waren Lebensmittel aller Art in großer Auswahl zugeführt. Fleisch- und Wurstwaren wurden zu den gewöhnlichen Marktpreisen viel gekauft. Geflügel, das in letzter Zeit im Preise etwas zurückgegangen war, fand viele Abnehmer. Suppenbühner waren von 1,50 M. an zu haben. Junge Gänzen kosteten 70 bis 1 M. Tauben 50-60 bis 1 M. Enten 2-3 M. Mastgänze wurden für 1 M. das Pfund verkauft. Masthühner wurden durchschnittlich mit 85 bis 1 M. das Pfund bezahlt. Butter hielt den gewöhnlichen Marktpreis. Eier kosteten 70 bis 80 bis 1 M. das Dutzend. Speis- und Wirtungshülse war in verschiedenen Preislagen und großer Auswahl zu haben. Salat 4 Kopf 10 bis 12 bis 1 M. Gurken waren von 20 bis 30 bis 1 M. Mören 15 bis 20 bis 1 M. die bei diesem feuchten Wetter vorzüglich geratet sind, kosteten 20 bis 30 bis 1 M. Die in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität vorhandene waren, wurden für 30 bis 40 bis 1 M. das Liter verkauft. Junge Kartoffeln waren in großen Mengen vorhanden und infolge dessen bedeutend billiger als im letzten Markttage. Der Scheffel wurde für 2,40 M. angeboten. Kürbisse kosteten 30 bis 40 bis 1 M. Erdbeeren 50 bis 60 bis 1 M. Die Blumenhalle bot Kränze und Blumen in reichlicher Auswahl zu mäßigen Preisen feil.

X. Dem Schweinemarkt waren kleinere Ferkel und Ferkel in großer Anzahl zugeführt. Feine Schweine, welche nur in einzelnen Exemplaren vorhanden waren, kosteten 40-42 M. hundert Pfund Lebendgewicht. Das Handel war recht flau. Für Sechswochenferkel wurden 6 M. geboten. Ferkel in großen Mengen waren von 12 M. an zu haben. Die meisten Landeiere lagen es aber vor, ihre Tiere wieder mit nach Hause zu nehmen, da sie nichts beziffern wollten.

* Anflug. Es ist schon häufig an dieser Stelle darüber gesagt worden, daß junge Leute, wenn sie nichts vom Vergnügen kommen, ihren Liebesmut an den Vorgärten der Straßen auslassen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind wieder in den Vorgärten der Sachsenstraße die eben erwähnten herrlichen Rosen samt den denselben abgeriffen worden. Man sollte doch bedenken, daß durch solch frevelhaftes Beginnen der Eigentümern die Luft genommen wird, ihren Vorgärten fernherin Blühe und Zeit zu opfern, und das wäre im allgemeinen Interesse sehr zu beauern. Die Sache ist übrigens zur Anzeige gebracht.

* Bauhandwerk und Bauschule. Man schreibt uns: Die Anforderungen, die in jetziger Zeit an den selbständigen Bauhandwerker gestellt werden, sind sicherlich nicht gering, denn er in seinem Fache Nüchternes zu leisten und in wirtschaftlicher Beziehung weiterzukommen bestrahlt ist. Wenn auch immer mehr anerkannt wird, daß zu diesem Zwecke eine gute theoretische Ausbildung ebenso notwendig ist, wie eine geübte praktische, so dürfte jedoch der Weg, auf welchem mancher sich die Theorie zu verschaffen sucht, nicht immer zu empfehlen sein. Zur Erlangung der theoretischen Kenntnisse, wie sie der Bauhandwerker zur selbständigen Führung eines Geschäftes benötigt, dürfen wohl die Baugewerkschaften, die meist aus vier aufsteigenden Klassen bestehen, als am geeignetsten angesehen werden. Dieselben sind denn auch besetzt gewesen, das in sie getreue Vertrauen zu rechtfertigen, indem sie für die Praxis immer brauchbarere Schüler heranzubilden bemüht waren. In der letzten Zeit scheint jedoch eine Veränderung auf dem Gebiete des technischen Schulwesens vor sich gehen zu wollen, indem verschiedentlich Kurse eingerichtet worden sind, die sich teilweise auch als „Bauschulen“ bezeichnen und die vollständige Ausbildung von Maurer- und Zimmermeister in einem Semester von 5 Monaten bezwecken wollen. Eigentümlich ist nur, daß diese Kurse nicht von erfahrenen Praktikern und Generalbeschlüßmännern, sondern von jungen Leuten, welche soeben die Baugewerkschaft verlassen haben, ausgeht. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß der Fachmann über solche Unternehmungen etwas anders denkt, wie die jungen Bauhandwerker, die glauben, auf diese Weise eine billige, vollständige Ausbildung zu erhalten. Für den Fachmann ist es unverständlich, worin die Ausbildung zum Meister bestehen soll; daß ein Bauhandwerker mit Hilfe dieser Ausbildung die Meisterprüfung als Maurer- oder Zimmermeister bestehen kann, erscheint ausgeschlossen, wenn man einen Blick in die Prüfungsordnung wirft und sich davon überzeugt, welche Kenntnisse hierzu erforderlich sind. Tatsächlich hat man auch noch zu erfahren, daß Teilnehmer solcher Kurse die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer bestanden haben, obwohl diese Kurse und „Bauschulen“ mit

5 monatlicher Ausbildungszeit schon seit einigen Jahren ihre Tätigkeit entfalten und auch bereits gemeldet wurde, daß Teilnehmer solcher Kurse sich zur Ablegung der Meisterprüfung gemeldet hätten. Ferner erhebt es sich auch die Frage, daß in so kurzer Zeit eine Ausbildung erzielt werden kann, mit welcher dem selbständigen Maurer- oder Zimmermeister wirklich gebietet ist. Solange der Lehrling der Meister nicht fertiggestellt ist, ist die kurze Ausbildungszeit nur dadurch erklärlich, daß für die Praxis wichtige Sachen teils garnicht oder höchst unvollkommen gelehrt werden. Solche Ausbildungsmethoden sind aber dem Handwerk nicht förderlich, sondern im Gegenteil sehr nachteilig, weil dadurch junge Handwerker in die Praxis geschickt werden, deren theoretische Ausbildung als minderwertig bezeichnet werden muß. Dazu kommt noch, daß der Bauhandwerker diese 5 Monats-Kurse und Bauschulen nicht in dem guten Glauben besucht, vollkommen theoretisch ausgebildet zu werden, und es deshalb unterläßt, sich eine ordnungsmäßige Ausbildung durch den Besuch einer Baugewerkschaft zu verschaffen. Im Interesse des Handwerks wäre es deshalb wohl zu wünschen, daß in Handwerkskreisen über diese Kurse und Bauschulen loblich Auffassung herrschte bezw. geschaffen würde, daß der Besuch derselben nicht mehr unter falschen Voraussetzungen unternommen wird, zumal da das Großherzogtum Oldenburg eine geordnete Fachschule in D a r e l besitzt. Der Besuch derselben hat für Lehrlinge bezw. nach dem Vorteil, daß die Handwerkskammer für das Herogotium Oldenburg wesentliche Unterstüßungen zahlt. Wünschenswert wäre es übrigens auch, wenn solche Gemeinden, in denen Kurse oder Bauschulen mit 5 monatlicher Ausbildungszeit bestehen, sich über den Zweck und Nutzen derselben informierten, bevor sie solchen Unternehmen Zuschüsse zahlen oder in sonstiger Weise unterstützten, und zwar nicht allein aus dem Nutzen, den eine Schule in finanzieller Hinsicht einem Orte bringt, sondern auch über den, den solche Schulen ihrer Bevölkerung nach für das Handwerk haben sollen. Doch aber solche Schulen mit gerade kein Segen für das Handwerk sind, beweisen die Mißerfolge, die man bisher bei den Meisterprüfungen erlebt und ist es auf Grund des am 1. April d. J. in Kraft getretenen Gesetzes, kleinen Beschäftigungsnachweises sogar möglich, daß derartige Unternehmungen nicht unterläßt werden können. Jedem Bauhandwerker ist jedoch in seinem eigenen Interesse zu empfehlen, sich eine theoretische Ausbildung durch Besuch einer Baugewerkschaft zu erwerben, zumal da eine gründliche Ausbildung, praktisch sowohl wie theoretisch, als Grundbedingung für die Leitung und geistliche Fortentwicklung des Handwerks angesehen werden muß.

* Für die berühmte Familie immer Ferner ein von M. R. 1. M. W. D. 3. A. 2. 2. M. in ganzen 33 M.

X. Petersfest, 10. Juli. Hier wurden gestern die Dubenplätze zum demnächst stattfindenden Schützenfest verpachtet. Die Preise für die Plätze waren nur gering.

* Gandersee, 10. Juli. Der Oberpostler der hiesigen Kirche ist erkrankt worden. Verdracht fällt auf einen Mann, der ein Mädchen ausgefragt hat, wann die Kirche zum Rüten der Betstühle geöffnet sei.

* Heppens, 10. Juli. Bei den Säfenarbeiten ist ein Mann von hier verunglückt; ihm mußte ein Bein abgenommen werden.

O Wilhelmshafen, 9. Juli. Der Besitzer des neuen Stadttheaters will im kommenden Winter 20 Gastspiele des Bremer Stadttheaters bezw. einzelner Mitglieder des k. k. Schauspielhauses in Berlin veranstalten, falls die Stadt eine gewisse Garantie übernimmt. Das Stadttheater in Bremen verlangt für jeden Abend 800 M., das Ensemble des k. k. Schauspielhauses 1000 M. Beschlossen wurde vom Bürgervorsteherkollegium, den Theaterunternehmungen 50 % der nicht durch die Brutto-Einnahmen gedeckten obigen Gewährsumme als Beihilfe zu geben.

* Neustadtgebens, 10. Juli. Das dem Rentier H. Brahm zu Oldenburg geborende, 40 Hektar 39 Ar große, an der Landstraße zwischen hier und Horsten belegene Landgut „S o h e n e y“, welches bereits zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben war, ist unter der Hand an den bisherigen Pächter H. C o h e n auf die Dauer von 6 Jahren zu 5000 M. jährlich wieder verpachtet worden. Die bisherige Pachtsumme betrug 5000 M.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Die Reizen des Kaisers. Frankfurt a. M., 9. Juli. In Ergänzung der Meldung, daß der Kaiser im nächsten Winter auf der geplanten Mittelmeerfahrt Monaco und Korfu besuchen will, wird der „Zeit. Ztg.“ aus Estuati berichtet, daß der Kaiser auch einen Ausflug nach Südalbanien beabsichtigt und Apollonia und Dornon besuchen werde. Die Nachricht habe in ganz Albanien einen großen Eindruck gemacht; alle bedeutenderen Städte Albanien beabsichtigen Deputationen an die Pforte zu entsenden, wo der deutsche Kaiser albanesischen Boden berühren wird, um ihm eine Guldigung zu bereiten.

Der Zuckerbrief. Neuwied, 9. Juli. Dr. Giesebrecht, Redakteur der „Groenuphorfer Zeitung“, erzählt, wobei der echte, noch der gefälschte Zuckerbrief haben jemals existiert. Am 12.

März 1869 sei Giesebrecht mit einem bekannten Afrikaforscher und späterem hohen Beamten des Kolonialamts zusammen in Berlin gewesen. Der Afrikaforscher erzählte: Nunmehr gehe es Peters an den Kragen. Er habe Informationen des Auswärtigen Amtes. Deren Wichtigkeit überbrachte Giesebrecht Webel, und dieser habe die darin enthaltenen Nachrichten für den Tuderbrief gehalten, was nicht beachtlich war.

Garnegie Geschenk an Berlin. Berlin, 9. Juli. Carnegie hat der Treptow-Sternwarte den Betrag von einer Million zweihunderttausend Mark zur Verfügung gestellt, damit Herr Vrobenholz, der Direktor der Sternwarte, in den Stand gesetzt werde, für die aus 7000 überaus wertvollen Büchern bestehende Bibliothek der Warte ein neues, feuerfestes Gebäude zu errichten.

Ein Gemälde gestohlen. Berlin, 10. Juli. Dienstag abend wurde beim Schluß der Nationalgalerie die Umklekabine gestohlen, das aus einem Goldrahmen ein Gemälde herausgerückt und gestohlen worden ist. Das auf Papp gemalte Bild stellte den Kaiser Nikolaus I. in großer russischer Generalsuniform dar, galoppierend dem Pferde vor. Hinter dem Baren befindet sich ein großes militärisches Gefolge. Der Wert dürfte mehrere tausend Mark betragen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Nichtgenehmigung von Ordensniederlassungen. Köln, 10. Juli. Kultusminister Holle genehmigte nicht eine Erweiterung der Ordensniederlassung der Schwestern der göttlichen Vorsehung in Sterkrade bei Mülheim, womit auch das Projekt der Gründung einer höheren Mädchenschule durch die Schwestern gescheitert ist.

Neues vom Mars. Paris, 9. Juli. Der berühmte amerikanische Astronom Lowell meldet hierbei, daß die Marsbeobachtungen auf der Sternwarte von Flagstaff (Arizona) vorläufige Ergebnisse liefern, daß insbesondere die Schneeflecke auf dem Gebirgszügen des Mars und der Abfluß von Wassermaßen nach den Kanälen mit solcher Genauigkeit beobachtet wurden, daß fortan jeder Zweifel an der Existenz der Kanäle ausgeschlossen erscheint.

Vermisste Depeschen. Bismarck, 9. Juli. Von der für die Ergründung des Hauptmanns von K o p e n i k ausgehenden Vernehmung erhielten der Hofbuchhändler Sibrecht 200 und der Polizist Zimmermann 125 Mark.

Kiel, 9. Juli. Die Schulschiffe treten am 16. und 18. Juli eine Auslandsreise von acht Monaten an. „Moltke“ geht nach Brasilien, „Gorlache“ nach Marokko und Mexiko, „Preiherr von Stein“ nach dem Mittelmeer.

Somburg v. d. S., 10. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung sprach sich einstimmig für die Beibehaltung der Automobilkassen aus.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Dhmiede. Anonym! Papierkorb!

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Doktor.

Monat	Thermometer Höhe	Barometer Höhe	Windrichtung	Lufttemperatur
9. Juli	7 1/2 mm	+13,4 706,3	28. 3. 8. O. N.	+16,2 +10,5
10. Juli	8 1/2 mm	+11,4 765,7	28. 8. 10. Juli	-

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Somburg.) Nach vorübergehenden Regenfällen morgen vielfach heiter, aber veränderlich. Zeitweise leichte Niederschläge, rechtsdrehende Winde. Rthl.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Für Herbolde und Schwache, besonders solche Personen, die sich infolge überandener Krankheit etwas müde und schlaff fühlen, dürfte die große Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Neuherungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unerschöpfbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbesondere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenchaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sanatogen die glänzendsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorbeugend gestärkt und seine Widerstandsfähigkeit außerordentlich geteigert wird.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48.



Die Krone aller feinsten Weidhertrakte ist und bleibt — „Gleisler“ — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Weidhertrakt.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. Engros-Niederlage: Emil Nolte, Cottorperstrasse Nr. 23.

Mb. kostet ein Paar Herren-Hosenmacher mit äußerst feinen Stoffen und besten Schnittarten bei H. H. Mollenstr. 20. Halberstadt. Zu verkaufen ein gutes Arbeitspferd. Chr. Hansen.	Prima Matjesheringe. F. H. Trouchon, Sangeh. 18. Achtestr. 68. In verk. mehrere schöne Waldvögel, Heilige u. s. w. sowie 1 gr. Bauer. L. L. Remond. Marktstr.	Oldenburg. Säml. Geisbögen, als Regionalwagen, Gemische, Sachwagen und was sich sonst vorfindet, gebe billig ab. Joh. Lohse. Hagerfeld. Zu verk. 1000 alte Schwämme. 1. Badstr. 6.	Zur Ausfuhr von Maurerarbeiten. f. w. Reparaturen empfiehlt sich G. Schärff, Bloher-,Chauffee 33. beim Nummerl. Hof.	Oldenburg. Säml. noch vorräthige Kolonialwaren gebe ich, um damit zu räumen, aus. billig ab, auch bei kleineren Quantitäten. Joh. Lohse. Street 5. Oldenburg. Zu verk. schwere nahe a. Malben stehende Kuh. 3. Abel.
--	--	--	--	---

Senden Sie uns eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten verfasst von Frau Lina Morgens t e r n gratis und franco. Armour & Co. Ltd. Hamburg.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bekanntmachung. Mit dem Abbruch der Brücke vor der Kaiserstr. Schulstr. wird Donnerstag, den 11. Juli d. J., begonnen werden.

Verkauf eines Holz- u. Baumaterialien-Geschäfts.

Das zur Konturmasse der Firma G. W. Hinrichs, Hens, gehörige Geschäftshaus, Lagerschuppen und Sägemühle wird am Freitag, den 26. d. M., nachm. 3 Uhr, in Königs Platz hiermit öffentlich zum Verkauf gestellt, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Es wird bemerkt, daß das Geschäftshaus äußerst günstig gelegen ist und sich in allerbesten baulichen Zustand befindet; der Geschäftsumsatz der alteingebürgerten Firma ist sehr bedeutend. Der vorhandene Lagerbestand kann en bloc mit übernommen werden. Hens, den 8. Juli 1907. Der Konturs-Verwalter. Rechtsanwalt Dr. Folkerts, Königl. preuß. Notar.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hiersebst: 2 Sofas, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Vertikow, 2 Spiegel, 12 Bilder, 1 Drehsch, 30 steife Sitzstühle, 3 Räder, 1 Wras, 1 Rollwagen, 7 Aderwagen und 4 Pferde gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher.

Die am Theaterfeld 10 belegene, dem Herrn Baron von Wisting, früher Banddirektor Thorade, gehörende Besitzung ist zum 1. November unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Näheres durch G. von Gruben, Gerbarstr. 9.

Die Fabrikwerksbesitzer von Ofenerfeld u. Umgegend werden ersucht, sich am Freitag, den 12. d. Mts., abends 7 Uhr, bei P. Biemann zu Ofenerfeld einzufinden.

Grosse Betten 12 Mk. (Gestell, Unterbett, 2 Kissen) mit doppelt gereinigtem neuen Bettdecken, bessere Betten 15, 20, 24, 27, 30, 33, 36, 39, 42, 45, 48, 51, 54, 57, 60, 63, 66, 69, 72, 75, 78, 81, 84, 87, 90, 93, 96, 99, 102, 105, 108, 111, 114, 117, 120, 123, 126, 129, 132, 135, 138, 141, 144, 147, 150, 153, 156, 159, 162, 165, 168, 171, 174, 177, 180, 183, 186, 189, 192, 195, 198, 201, 204, 207, 210, 213, 216, 219, 222, 225, 228, 231, 234, 237, 240, 243, 246, 249, 252, 255, 258, 261, 264, 267, 270, 273, 276, 279, 282, 285, 288, 291, 294, 297, 300, 303, 306, 309, 312, 315, 318, 321, 324, 327, 330, 333, 336, 339, 342, 345, 348, 351, 354, 357, 360, 363, 366, 369, 372, 375, 378, 381, 384, 387, 390, 393, 396, 399, 402, 405, 408, 411, 414, 417, 420, 423, 426, 429, 432, 435, 438, 441, 444, 447, 450, 453, 456, 459, 462, 465, 468, 471, 474, 477, 480, 483, 486, 489, 492, 495, 498, 501, 504, 507, 510, 513, 516, 519, 522, 525, 528, 531, 534, 537, 540, 543, 546, 549, 552, 555, 558, 561, 564, 567, 570, 573, 576, 579, 582, 585, 588, 591, 594, 597, 600, 603, 606, 609, 612, 615, 618, 621, 624, 627, 630, 633, 636, 639, 642, 645, 648, 651, 654, 657, 660, 663, 666, 669, 672, 675, 678, 681, 684, 687, 690, 693, 696, 699, 702, 705, 708, 711, 714, 717, 720, 723, 726, 729, 732, 735, 738, 741, 744, 747, 750, 753, 756, 759, 762, 765, 768, 771, 774, 777, 780, 783, 786, 789, 792, 795, 798, 801, 804, 807, 810, 813, 816, 819, 822, 825, 828, 831, 834, 837, 840, 843, 846, 849, 852, 855, 858, 861, 864, 867, 870, 873, 876, 879, 882, 885, 888, 891, 894, 897, 900, 903, 906, 909, 912, 915, 918, 921, 924, 927, 930, 933, 936, 939, 942, 945, 948, 951, 954, 957, 960, 963, 966, 969, 972, 975, 978, 981, 984, 987, 990, 993, 996, 999, 1002, 1005, 1008, 1011, 1014, 1017, 1020, 1023, 1026, 1029, 1032, 1035, 1038, 1041, 1044, 1047, 1050, 1053, 1056, 1059, 1062, 1065, 1068, 1071, 1074, 1077, 1080, 1083, 1086, 1089, 1092, 1095, 1098, 1101, 1104, 1107, 1110, 1113, 1116, 1119, 1122, 1125, 1128, 1131, 1134, 1137, 1140, 1143, 1146, 1149, 1152, 1155, 1158, 1161, 1164, 1167, 1170, 1173, 1176, 1179, 1182, 1185, 1188, 1191, 1194, 1197, 1200, 1203, 1206, 1209, 1212, 1215, 1218, 1221, 1224, 1227, 1230, 1233, 1236, 1239, 1242, 1245, 1248, 1251, 1254, 1257, 1260, 1263, 1266, 1269, 1272, 1275, 1278, 1281, 1284, 1287, 1290, 1293, 1296, 1299, 1302, 1305, 1308, 1311, 1314, 1317, 1320, 1323, 1326, 1329, 1332, 1335, 1338, 1341, 1344, 1347, 1350, 1353, 1356, 1359, 1362, 1365, 1368, 1371, 1374, 1377, 1380, 1383, 1386, 1389, 1392, 1395, 1398, 1401, 1404, 1407, 1410, 1413, 1416, 1419, 1422, 1425, 1428, 1431, 1434, 1437, 1440, 1443, 1446, 1449, 1452, 1455, 1458, 1461, 1464, 1467, 1470, 1473, 1476, 1479, 1482, 1485, 1488, 1491, 1494, 1497, 1500, 1503, 1506, 1509, 1512, 1515, 1518, 1521, 1524, 1527, 1530, 1533, 1536, 1539, 1542, 1545, 1548, 1551, 1554, 1557, 1560, 1563, 1566, 1569, 1572, 1575, 1578, 1581, 1584, 1587, 1590, 1593, 1596, 1599, 1602, 1605, 1608, 1611, 1614, 1617, 1620, 1623, 1626, 1629, 1632, 1635, 1638, 1641, 1644, 1647, 1650, 1653, 1656, 1659, 1662, 1665, 1668, 1671, 1674, 1677, 1680, 1683, 1686, 1689, 1692, 1695, 1698, 1701, 1704, 1707, 1710, 1713, 1716, 1719, 1722, 1725, 1728, 1731, 1734, 1737, 1740, 1743, 1746, 1749, 1752, 1755, 1758, 1761, 1764, 1767, 1770, 1773, 1776, 1779, 1782, 1785, 1788, 1791, 1794, 1797, 1800, 1803, 1806, 1809, 1812, 1815, 1818, 1821, 1824, 1827, 1830, 1833, 1836, 1839, 1842, 1845, 1848, 1851, 1854, 1857, 1860, 1863, 1866, 1869, 1872, 1875, 1878, 1881, 1884, 1887, 1890, 1893, 1896, 1899, 1902, 1905, 1908, 1911, 1914, 1917, 1920, 1923, 1926, 1929, 1932, 1935, 1938, 1941, 1944, 1947, 1950, 1953, 1956, 1959, 1962, 1965, 1968, 1971, 1974, 1977, 1980, 1983, 1986, 1989, 1992, 1995, 1998, 2001, 2004, 2007, 2010, 2013, 2016, 2019, 2022, 2025, 2028, 2031, 2034, 2037, 2040, 2043, 2046, 2049, 2052, 2055, 2058, 2061, 2064, 2067, 2070, 2073, 2076, 2079, 2082, 2085, 2088, 2091, 2094, 2097, 2100, 2103, 2106, 2109, 2112, 2115, 2118, 2121, 2124, 2127, 2130, 2133, 2136, 2139, 2142, 2145, 2148, 2151, 2154, 2157, 2160, 2163, 2166, 2169, 2172, 2175, 2178, 2181, 2184, 2187, 2190, 2193, 2196, 2199, 2202, 2205, 2208, 2211, 2214, 2217, 2220, 2223, 2226, 2229, 2232, 2235, 2238, 2241, 2244, 2247, 2250, 2253, 2256, 2259, 2262, 2265, 2268, 2271, 2274, 2277, 2280, 2283, 2286, 2289, 2292, 2295, 2298, 2301, 2304, 2307, 2310, 2313, 2316, 2319, 2322, 2325, 2328, 2331, 2334, 2337, 2340, 2343, 2346, 2349, 2352, 2355, 2358, 2361, 2364, 2367, 2370, 2373, 2376, 2379, 2382, 2385, 2388, 2391, 2394, 2397, 2400, 2403, 2406, 2409, 2412, 2415, 2418, 2421, 2424, 2427, 2430, 2433, 2436, 2439, 2442, 2445, 2448, 2451, 2454, 2457, 2460, 2463, 2466, 2469, 2472, 2475, 2478, 2481, 2484, 2487, 2490, 2493, 2496, 2499, 2502, 2505, 2508, 2511, 2514, 2517, 2520, 2523, 2526, 2529, 2532, 2535, 2538, 2541, 2544, 2547, 2550, 2553, 2556, 2559, 2562, 2565, 2568, 2571, 2574, 2577, 2580, 2583, 2586, 2589, 2592, 2595, 2598, 2601, 2604, 2607, 2610, 2613, 2616, 2619, 2622, 2625, 2628, 2631, 2634, 2637, 2640, 2643, 2646, 2649, 2652, 2655, 2658, 2661, 2664, 2667, 2670, 2673, 2676, 2679, 2682, 2685, 2688, 2691, 2694, 2697, 2700, 2703, 2706, 2709, 2712, 2715, 2718, 2721, 2724, 2727, 2730, 2733, 2736, 2739, 2742, 2745, 2748, 2751, 2754, 2757, 2760, 2763, 2766, 2769, 2772, 2775, 2778, 2781, 2784, 2787, 2790, 2793, 2796, 2799, 2802, 2805, 2808, 2811, 2814, 2817, 2820, 2823, 2826, 2829, 2832, 2835, 2838, 2841, 2844, 2847, 2850, 2853, 2856, 2859, 2862, 2865, 2868, 2871, 2874, 2877, 2880, 2883, 2886, 2889, 2892, 2895, 2898, 2901, 2904, 2907, 2910, 2913, 2916, 2919, 2922, 2925, 2928, 2931, 2934, 2937, 2940, 2943, 2946, 2949, 2952, 2955, 2958, 2961, 2964, 2967, 2970, 2973, 2976, 2979, 2982, 2985, 2988, 2991, 2994, 2997, 3000, 3003, 3006, 3009, 3012, 3015, 3018, 3021, 3024, 3027, 3030, 3033, 3036, 3039, 3042, 3045, 3048, 3051, 3054, 3057, 3060, 3063, 3066, 3069, 3072, 3075, 3078, 3081, 3084, 3087, 3090, 3093, 3096, 3099, 3102, 3105, 3108, 3111, 3114, 3117, 3120, 3123, 3126, 3129, 3132, 3135, 3138, 3141, 3144, 3147, 3150, 3153, 3156, 3159, 3162, 3165, 3168, 3171, 3174, 3177, 3180, 3183, 3186, 3189, 3192, 3195, 3198, 3201, 3204, 3207, 3210, 3213, 3216, 3219, 3222, 3225, 3228, 3231, 3234, 3237, 3240, 3243, 3246, 3249, 3252, 3255, 3258, 3261, 3264, 3267, 3270, 3273, 3276, 3279, 3282, 3285, 3288, 3291, 3294, 3297, 3300, 3303, 3306, 3309, 3312, 3315, 3318, 3321, 3324, 3327, 3330, 3333, 3336, 3339, 3342, 3345, 3348, 3351, 3354, 3357, 3360, 3363, 3366, 3369, 3372, 3375, 3378, 3381, 3384, 3387, 3390, 3393, 3396, 3399, 3402, 3405, 3408, 3411, 3414, 3417, 3420, 3423, 3426, 3429, 3432, 3435, 3438, 3441, 3444, 3447, 3450, 3453, 3456, 3459, 3462, 3465, 3468, 3471, 3474, 3477, 3480, 3483, 3486, 3489, 3492, 3495, 3498, 3501, 3504, 3507, 3510, 3513, 3516, 3519, 3522, 3525, 3528, 3531, 3534, 3537, 3540, 3543, 3546, 3549, 3552, 3555, 3558, 3561, 3564, 3567, 3570, 3573, 3576, 3579, 3582, 3585, 3588, 3591, 3594, 3597, 3600, 3603, 3606, 3609, 3612, 3615, 3618, 3621, 3624, 3627, 3630, 3633, 3636, 3639, 3642, 3645, 3648, 3651, 3654, 3657, 3660, 3663, 3666, 3669, 3672, 3675, 3678, 3681, 3684, 3687, 3690, 3693, 3696, 3699, 3702, 3705, 3708, 3711, 3714, 3717, 3720, 3723, 3726, 3729, 3732, 3735, 3738, 3741, 3744, 3747, 3750, 3753, 3756, 3759, 3762, 3765, 3768, 3771, 3774, 3777, 3780, 3783, 3786, 3789, 3792, 3795, 3798, 3801, 3804, 3807, 3810, 3813, 3816, 3819, 3822, 3825, 3828, 3831, 3834, 3837, 3840, 3843, 3846, 3849, 3852, 3855, 3858, 3861, 3864, 3867, 3870, 3873, 3876, 3879, 3882, 3885, 3888, 3891, 3894, 3897, 3900, 3903, 3906, 3909, 3912, 3915, 3918, 3921, 3924, 3927, 3930, 3933, 3936, 3939, 3942, 3945, 3948, 3951, 3954, 3957, 3960, 3963, 3966, 3969, 3972, 3975, 3978, 3981, 3984, 3987, 3990, 3993, 3996, 3999, 4002, 4005, 4008, 4011, 4014, 4017, 4020, 4023, 4026, 4029, 4032, 4035, 4038, 4041, 4044, 4047, 4050, 4053, 4056, 4059, 4062, 4065, 4068, 4071, 4074, 4077, 4080, 4083, 4086, 4089, 4092, 4095, 4098, 4101, 4104, 4107, 4110, 4113, 4116, 4119, 4122, 4125, 4128, 4131, 4134, 4137, 4140, 4143, 4146, 4149, 4152, 4155, 4158, 4161, 4164, 4167, 4170, 4173, 4176, 4179, 4182, 4185, 4188, 4191, 4194, 4197, 4200, 4203, 4206, 4209, 4212, 4215, 4218, 4221, 4224, 4227, 4230, 4233, 4236, 4239, 4242, 4245, 4248, 4251, 4254, 4257, 4260, 4263, 4266, 4269, 4272, 4275, 4278, 4281, 4284, 4287, 4290, 4293, 4296, 4299, 4302, 4305, 4308, 4311, 4314, 4317, 4320, 4323, 4326, 4329, 4332, 4335, 4338, 4341, 4344, 4347, 4350, 4353, 4356, 4359, 4362, 4365, 4368, 4371, 4374, 4377, 4380, 4383, 4386, 4389, 4392, 4395, 4398, 4401, 4404, 4407, 4410, 4413, 4416, 4419, 4422, 4425, 4428, 4431, 4434, 4437, 4440, 4443, 4446, 4449, 4452, 4455, 4458, 4461, 4464, 4467, 4470, 4473, 4476, 4479, 4482, 4485, 4488, 4491, 4494, 4497, 4500, 4503, 4506, 4509, 4512, 4515, 4518, 4521, 4524, 4527, 4530, 4533, 4536, 4539, 4542, 4545, 4548, 4551, 4554, 4557, 4560, 4563, 4566, 4569, 4572, 4575, 4578, 4581, 4584, 4587, 4590, 4593, 4596, 4599, 4602, 4605, 4608, 4611, 4614, 4617, 4620, 4623, 4626, 4629, 4632, 4635, 4638, 4641, 4644, 4647, 4650, 4653, 4656, 4659, 4662, 4665, 4668, 4671, 4674, 4677, 4680, 4683, 4686, 4689, 4692, 4695, 4698, 4701, 4704, 4707, 4710, 4713, 4716, 4719, 4722, 4725, 4728, 4731, 4734, 4737, 4740, 4743, 4746, 4749, 4752, 4755, 4758, 4761, 4764, 4767, 4770, 4773, 4776, 4779, 4782, 4785, 4788, 4791, 4794, 4797, 4800, 4803, 4806, 4809, 4812, 4815, 4818, 4821, 4824, 4827, 4830, 4833, 4836, 4839, 4842, 4845, 4848, 4851, 4854, 4857, 4860, 4863, 4866, 4869, 4872, 4875, 4878, 4881, 4884, 4887, 4890, 4893, 4896, 4899, 4902, 4905, 4908, 4911, 4914, 4917, 4920, 4923, 4926, 4929, 4932, 4935, 4938, 4941, 4944, 4947, 4950, 4953, 4956, 4959, 4962, 4965, 4968, 4971, 4974, 4977, 4980, 4983, 4986, 4989, 4992, 4995, 4998, 5001, 5004, 5007, 5010, 5013, 5016, 5019, 5022, 5025, 5028, 5031, 5034, 5037, 5040, 5043, 5046, 5049, 5052, 5055, 5058, 5061, 5064, 5067, 5070, 5073, 5076, 5079, 5082, 5085, 5088, 5091, 5094, 5097, 5100, 5103, 5106, 5109, 5112, 5115, 5118, 5121, 5124, 5127, 5130, 5133, 5136, 5139, 5142, 5145, 5148, 5151, 5154, 5157, 5160, 5163, 5166, 5169, 5172, 5175, 5178, 5181, 5184, 5187, 5190, 5193, 5196, 5199, 5202, 5205, 5208, 5211, 5214, 5217, 5220, 5223, 5226, 5229, 5232, 5235, 5238, 5241, 5244, 5247, 5250, 5253, 5256, 5259, 5262, 5265, 5268, 5271, 5274, 5277, 5280, 5283, 5286, 5289, 5292, 5295, 5298, 5301, 5304, 5307, 5310, 5313, 5316, 5319, 5322, 5325, 5328, 5331, 5334, 5337, 5340, 5343, 5346, 5349, 5352, 5355, 5358, 5361, 5364, 5367, 5370, 5373, 5376, 5379, 5382, 5385, 5388, 5391, 5394, 5397, 5400, 5403, 5406, 5409, 5412, 5415, 5418, 5421, 5424, 5427, 5430, 5433, 5436, 5439, 5442, 5445, 5448, 5451, 5454, 5457, 5460, 5463, 5466, 5469, 5472, 5475, 5478, 5481, 5484, 5487, 5490, 5493, 5496, 5499, 5502, 5505, 5508, 5511, 5514, 5517, 5520, 5523, 5526, 5529, 5532, 5535, 5538, 5541, 5544, 5547, 5550, 5553, 5556, 5559, 5562, 5565, 5568, 5571, 5574, 5577, 5580, 5583, 5586, 5589, 5592, 5595, 5598, 5601, 5604, 5607, 5610, 5613, 5616, 5619, 5622, 5625, 5628, 5631, 5634, 5637, 5640, 5643, 5646, 5649, 5652, 5655, 5658, 5661, 5664, 5667, 5670, 5673, 5676, 5679, 5682, 5685, 5688, 5691, 5694, 5697, 5700, 5703, 5706, 5709, 5712, 5715, 5718, 5721, 5724, 5727, 5730, 5733, 5736, 5739, 5742, 5745, 5748, 5751, 5754, 5757, 5760, 5763, 5766, 5769, 5772, 5775, 5778, 5781, 5784, 5787, 5790, 5793, 5796, 5799, 5802, 5805, 5808, 5811, 5814, 5817, 5820, 5823, 5826, 5829, 5832, 5835, 5838, 5841, 5844, 5847, 5850, 5853, 5856, 5859, 5862, 5865, 5868, 5871, 5874, 5877, 5880, 5883, 5886, 5889, 5892, 5895, 5898, 5901, 5904, 5907, 5910, 5913, 5916, 5919, 5922, 5925, 5928, 5931, 5934, 5937, 5940, 5943, 5946, 5949, 5952, 5955

1. Beilage

zu Nr 187 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 10. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand unserer mit Ehrenpreisen versehenen Original-Orchester hat mit besonderer Güte die Besichtigung des Orchesters...

Oldenburg, den 10. Juli.

Von den Großherzoglichen Herrschaften war der unter Leitung von Organist Hugo Sydarth stehende Maffeder Frauenchor gestern im Hoftheater Palais geladen worden. Der Verein trug neun Lieder, teils mit, teils ohne Klavierbegleitung vor, von denen das Lied „Frühlingszeit“ von Schulz, in dem Frä. Venti Brötje das Sopranolo sehr ansprechend sang, besonders erwähnt sein mag. Der Großherzog und die Großherzogin sprachen dem Dirigenten und den Damen warme Worte der Anerkennung für das Gehörte aus und bewirteten ihre Gäste aus bester Hand.

Marine-Offiziere des Verurlaubtenstandes. Das Offizierkorps des Verurlaubtenstandes der Marine ist in den letzten Jahren erheblich an Kopfzahl gewachsen, denn die Personalvermehrung des aktiven Bestandes hat natürlich eine Vermehrung der im Verurlaubtenverhältnis stehenden Offiziere und Offiziersaspiranten zur Folge. Zahlreiche Kapitäne und Steuerleute der Handelsmarine, sowie Ingenieure und Metzger im ganzen Reich gehören der Marine-Reserve oder Marine-Seewehr an. An der Spitze aller deutschen Städte steht in der Garnison Hamburg mit 336 Offizieren und Aspiranten. Die Reichshauptstadt Berlin folgt mit 258. An dritter Stelle steht Bremerhaven mit 102. Kiel folgt an vierter mit 86, darunter 33 Reserve. Altona hat 61, Bremen 58, Oldenburg 51. Von den Dispositiven stellen Königsburg 25, Danzig 21, Stettin 21, Lübeck 20, Rostock 14, Rendsburg 10. Weiter sind vorhanden in Dortmund 25, Hannover 24, Frankfurt 18, Dresden 16, Breslau 13, Leipzig 11, Essen 11 und Wadgebürg 10. Die Küstenfrische und die großen Städte stellen also das Hauptkontingent. Mit kleinen Zahlen sind aber auch andere Gebiete des Reiches vertreten, und kaum ein Bezirk ist ausgeschlossen. Man kann vielmehr tatsächlich sagen, daß alle Landstriche in der Marine-Reserve und Marine-Seewehr repräsentiert sind.

Großen Erfolg hat die Vereinigung für unentgeltlichen Ferienaufenthalt für Volksschüler auf dem Lande mit ihrem Aufzug gehabt. Es haben sich in viele Familien gemeldet, daß in diesem Jahre ca. 1000 Kinder auf dem Lande Erholung finden werden. 90 Kinder werden im Großherzogtum Oldenburg und in Ostpreußen untergebracht.

Die Sperrung der Wasserleitung wegen Spülung des Rohrnetzes läßt die Verwaltung des städtischen Wasserwerks von heute an (s. die Anzeige in dieser Nr.) nicht mehr um 9 Uhr, sondern um 10 Uhr abends eintreten. Die Verwaltung ist damit den Wünschen des Publikums entgegengekommen. Diese Neuordnung dürfte wohl sämtliche Sanisierungen mit Wasserleitung zufriedenstellen, da nimmere an den Abenden, für die eine Sperrung der Wasserleitung bekannt gegeben wird, genügend Zeit vorhanden ist zur Wasserentnahme für den jeweiligen Bedarf. Leider hat die Verwaltung dem Wunsch, es möchten die Straßensperren, in denen die Leitung gesperrt wird, namhaft gemacht werden, noch nicht entsprochen.

Unabhängig der 50jährigen Jubelfeier des hiesigen Steuergewerksvereins „Gabelsberger“ veranstaltete der Verein Montag, den 15. Juli d. Js., einen Ausflug nach Nordenham, dem aufblühenden oldenburgischen Hafenorte an der Unterweser, der durch die jüngste Wiedererlangung der Deutschen Seeverkehrs-Aktiengesellschaft Midgard erhöhte Bedeutung erhalten hat. Es ist in Aussicht genommen, die Norddeutschen Seekabelwerke und die neu errichteten Anlagen der Deutschen Fischer-Gesellschaft „Nordsee“ zu besuchen, deren Leitung in entgegenkommender Weise die Erlaubnis dazu erteilt hat und bei der Besichtigung für sachkundige Führung Sorge tragen

wird. Die Inaugurationsfeier der eigenartigen Anlagen und Betriebsrichtungen ist sehr zu empfehlen, und eine rege Beteiligung umjohrer anzuraten, als einzelnen Personen — wenigstens bei den Kabelwerken — der Zutritt regelmäßig nicht gestattet wird. Ferner ist ein Rundgang durch den Ort Nordenham, der mit seinen neuen Straßenzügen und den mehrstöckigen Häusern einen fast großstädtischen Eindruck macht, recht lohnend, namentlich für denjenigen, der Nordenham in den letzten Jahren nicht aufgesucht hat. Anschließend an die Nordenhamer Besichtigung ist, je nach der verfügbaren Zeit, ein Abstecher nach der Friesischen Werft in Einswarden geplant, deren Leitung sich ebenfalls bereit erklärt hat, die Besichtigung ihrer Anlagen zu gestatten. Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß auch hier des Interessanten in Fülle geboten wird. Bei gutem Wetter ist es angebracht, die Tour nach Einswarden zu Fuß auf dem Deich zurückzulegen, indem sich hier günstige Gelegenheiten bietet, „Jung-Amerika“, wie die Unterwesergegend in ihrer etwas sprunghaftigen Entwicklung zuweilen bezeichnet wird, von oben herab zu betrachten. Schon von weitem machen sich die großen, mehrstöckigen Häuser bemerkbar, die teils zu Gruppen vereinigt sind, teils aber auch in stolzer Einsamkeit den Ansprüchen verfallen haben, dazwischen grüne Wiesen mit weidenden Kühenherden: ein Bild buntester Abwechslung. Alles in allem kann die Fahrt nicht genug empfohlen werden, und es steht zu hoffen, daß sie eine rege Beteiligung finden wird, zumal auch Nichtmitglieder sich anschließen können. Die Teilnehmer benutzen den Frühjahrsflug 7 Uhr ab Oldenburg (Zusatzkarte) zunächst bis Hude und finden dort den Anschluß an den 7:20 Uhr nach Nordenham abgehenden Personenzug, der alle Klassen fahrt.

Die Johannisbeeren beginnen zu reifen. Die Ernte beginnt in diesem Jahre im Vergleich zu den Vorjahren sehr spät. Bisheriges Jahr waren die Früchte um Mitte Juli zum weitaus größten Teil schon abgereimt. Die Johannisbeerfrüchte hängen übrigens schwer voll Frucht, nur fehlt ihnen die Sonne, die den Zucker noch erst hineinschieben muß. **Die Wasserelemente** ist wieder im Gange. Im Staatsforste Widenlof sieht man an den sog. Früderstagen (Montag, Mittwoch und Sonnabend) ganze Trupps Frauen und Kinder bei der Arbeit, um diese schmackhaften Früchte zu sammeln. Das Wasserelement ist bei den hohen Preisen für diese Früchte schon eine recht lohnende Beschäftigung und bringt manchem einen recht guten Verdienst. Das Beeren sammeln im Widenlof wird auch im Wald ist jedoch nur gegen Lösung eines Erlaubniszettelnes gestattet. Letzterer ist zu haben bei dem Holzwärter Spavuhls-Verken gegen Erstattung der Schreibgebühren von 10 Pf.

Die gefrige Ferientour des Naturheilvereins führte 122 Teilnehmer, vornehmlich Schulkinder, zum „Patentkrug“ an der Maderer Chaussee. Nach einer kurzen Rast und nachdem sich die Teilnehmer bei Wasser und Milch gelabt hatten, führte ein Rundgang in die „Patentberge“, das sind kleinere Sandbühlchen in einem hinter dem Patentkrug befindlichen Gehölz, die ansehnlich wenig bekannt sind und daher wenig besucht werden. Dann wurden draußen einige Spiele und zum Schluß im Saale das Spiel „Wie gefällt dir dein Nachbar?“ zur Belebung der vielen Kinder arrangiert. Um halb acht Uhr war man wieder bei Muttern. Solche Touren haben zweierlei Wert für die Kinder: erstens kommen sie in die freie Natur, und zweitens lernen sie ein Stück Heimat kennen.

Fußball. Sonntag veranstaltete die 2. Mannschaft des F.R. „Dlympia“ gegen die des F.R. „Viktoria“ ein Wettspiel auf dem Grotzerplatz in Donnerstee. Es verlief zugunsten „Dlympias“ mit 4:0 Goals.

Raddiebstahl. Dem Gärtner Merdissen wurde

gestern mittag gegen 1 Uhr sein fast neues Rad gestohlen. Er hatte ca. 5 Minuten auf der Post zu tun und als er wieder herauskam, war das Rad verschwunden. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Einen Menschenauflauf verursachte gestern abend in der Madorfstrasse ein betrunkenes Frauenzimmer, das alle Augenblicke aufs Straßenpflaster fiel. Unter den Zuschauern waren einige gute Herzen, die für die Person in einer Wirtschaft um Aufnahme baten. Hier wurde sie dann in dem Stall auf Strohhelbetet, wo sie ihren Rausch ausschlagen konnte.

Butjadingen, 9. Juli. Das anhaltende regnerische Wetter beginnt jetzt der Ernte gefährlich zu werden. Ueberall im Lande sieht man Heu in kleinen und großen Haufen, Gras in Schwaden und überreifes Mähgras. Die Arbeiten können kaum gefördert werden. Kaum ist das Heu einigermaßen abgetrocknet, so daß zur Rot mit dem Einheuern begonnen werden kann, da zieht aus schon wieder ein Gewitterstauer mit erregtem Regenguss ein und macht alle Hoffnungen zunichte. Die Folge davon ist, daß das gehörig ausgemitterte Heu an Nährkraft verliert. Hoffentlich sind keine Brände die weitere Folge dieser schlechten Zeit. In den Gärten mühen die Maulwürfe und rächen großen Schaden an. Die Kartoffeln leiden ebenfalls unter der Nässe, und die Schnecken machen sich sehr unheimlich bemerkbar. Alles in allem sind die Ernteaussichten wenig ertrudlich, und es wäre ein baldiger Witterungswandel sehr erwünscht.

Burhave, 9. Juli. Die Mühle des Herrn Raul Emers hat kürzlich ihren Motorbetrieb (Sauggasmotor) fertiggestellt. Auch wird die neu aufgestellte kleine Müllerische Bodmühle bald in Betrieb genommen werden können. In der Mühle des Herrn von Melen — was an dem Einbau eines Motors jetzt emsig gearbeitet. — Das „Hotel zum eisernen Ranzler“ macht einen traurigen Eindruck. Es ist bedauerlich, daß das geräumige, vornehme Hotel in solche Hände geraten war und nun so lange verdetet ist. Der Verkehr zieht sich mehr und mehr von hier fort, die Reisenden wideln hier so schnell als möglich ihre Geschäfte ab und ziehen es vor, in Nordenham oder in Stollham zu übernachten. Den meisten Nutzen von diesem Golftraf hat jedenfalls der Gastwirt M a a s (früher Keels), dessen Wirtschaft sich gegen früher bedeutend gehoben hat. Nebenfalls wird es schwer halten, die Stammgäste und den Ausspann mit dem auswärtigen Verkehr wieder in dem früheren Maße nach dem „eisernen Ranzler“ zu ziehen.

Jever, 10. Juli. Marktrecht. Zugeliefert: 220 Stück Hornvieh, 45 Schafe und Lämmer und 350 große und kleine Schweine. Das Marktgeschäft muß heute noch als flau bezeichnet werden, trotzdem verschiedene auswärtige Händler hier waren. Die hiesigen Händler können wohl immer noch die Preise erzielen, die sie beim Aufkaufen der Tiere angelegt haben. Hochtragende Kühe kosteten 300—420 Mark, frühmüde Kühe 320—440 Mark, Jungvieh 180—230 Mark, Saugkälber 52—70 Mark, Bullkälber 30—50 Mark. Auf dem Schafmarkt blieb trotz des geringen Auftriebs lebhaft. Für Schafe wurden 30 bis 45 Mark, für Lämmer 16—23 Mark gezahlt. Die Preise für Ferkel blieben dieselben wie an den vorhergehenden Märkten. 4 Wochen alte 6—8 Mark, 5—6 Wochen alte 9 bis 11 Mark, 12 Wochen alte 16 Mark, noch größere ebenfalls billig. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

n. Federnardener, 8. Juli. Gestern hielt hier das Groß unserer Sommerfrischer seinen Einzug. Insgesamt sind es etwa 80—90 Fremde. Das frühere Carlsensche Besatz ist durch Anbau bedeutend erweitert und wieder voll besetzt. Auch die Lehmannsche Wirtschaft hat sich für die Aufnahme einer größeren Anzahl Badegäste eingerichtet. Daß diese hier bei möglichen Preisen gut aufgehoben sind, dafür spricht

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Litteratur und Leben.

Die Feinde der Museen.

Am letzten Sonntag hat, wie schon mitgeteilt, die Besichtigung eines großen Bildes „Die Sündflut“, eines Meisterwerkes von Poussin im Louvre, die Pariser Kunstwelt in große Aufregung versetzt. Ein Fanatiker zerlegte, wie berichtet, am helllichten Tage das Gemälde mit einem Messer, ehe er von den Museumsbedienten an seinem barbarischen Zerstückelwerk gehindert werden konnte. Der Fall zeigt aufs neue, daß auch die Museen, die als die Träger einer großen Kulturmission unter allgemeiner Schutze zu stehen scheinen, gerade in letzter Zeit in steigendem Maße von drohenden Gefahren umlauert sind. Nicht nur vergrafen sich heute Sittlichkeitsfanatiker in einer selbsthässlichen Wut an kostbaren Werken des menschlichen Schöpfergeistes häufiger, als man im allgemeinen annimmt; die schlimmsten Feinde haben den Museen meist erst in der Nacht, und sie sind es, die den großen Kunstsammlungen ihren mehrfach unerschaßbaren Schaden zugefügt haben. Besonders die Pariser Museen haben in den letzten Jahren durch Diebstahl mancherlei Verluste zu beklagen, und nur das Glück fügte es, daß es dabei gewöhnlich nur mittelmäßige Kunstwerke waren, die spurlos verschwanden. Die meisten dieser kleineren Verluste stehen auf dem Konto von Amateurbieben, von nicht selten allzu Kunstbegeisterten, die irgend einer Statuette, irgend einer Plakette gegenüber der Verlockung nicht widerstehen und aus lauter Liebe zu den kleinen Stücken sich mit Eifer und Schlaueit hinneigefamozieren. Nicht so leicht dagegen sind die Verluste zu verjämern, die durch gewerbsmäßige Einbrecher den Museen zugefügt werden, von Männern, die kein anderer Gesichtspunkt leitet, als einen materiellen Gewinn zu erzielen und die frugellos die kostbarsten Stücke vernichten, nur um das Rohmaterial, Gold, Silber und dergleichen, verkaufen zu können. Die Reclures Bour Tous wissen von einigen Fällen zu erzählen, die zeigen, wie fähig und überlegt die Gauner dabei zu Werke gehen. In Lyon z. B. wurde im Februar 1901 ein bedeutender Einbruch verübt und fälschliche altgriechische Vasen im Werte von mehreren hunderttausend Francs entwendet. Fast alle wurden eingeschmolzen und so an den Mann gebracht. Das

Museum von Cholet wurde erst kürzlich um eine kostbare Serie alter Münzen beraubt, und auch das Guimetmuseum hatte vor wenigen Monaten einen ähnlichen Verlust zu beklagen. Einer der berühmtesten Einbrüche aber war der, der 1904 in Paris, „Cabinet national des medailles“ verübt wurde. In einer Winternacht machte eine geschlossene Equitade an der Ecke der Rue Rivoli und der Rue Colbert Gall. Drei Männer erstiegen mit Hilfe einer Stange das Fenster zum Cabinet, durchbrachen die Gittertangen und brachen ins Innere ein. Die Medallistenkästen zu sprengen, schien ihnen wohl zu genaug, die verwegenen Gauner machten sich an die Kostbarkeiten, die unter Glas lagen; unter anderen Schätzen verschwanden die Krone des Lombardenkönigs Agilolf, der Kelch des Abbe Suger, eine Reihe prächtiger Gefäße aus dem Schatz von Saint-Denis, der Dolch Franz I. und andere Kostbarkeiten. Durch dasselbe Fenster entkamen die Räuber. Nach einiger Zeit gelang es, die Gauner in Holland festzunehmen. Die Schätze waren zu berühmt, beim Verkauf eines Stückes wurden sie entdeckt. Allein die meisten Gegenstände waren schon eingeschmolzen oder zerstückelt, weiterverhandelt und die Strafe konnte dem Museum die verlorenen Schätze nicht ersetzen. Noch immer war man in Paris jedoch nicht gewisigt, noch verurteilte man es, beiseite zu räumen. Erst Joffard, der berühmte Einbrecher, lebte in dieser Hinsicht eine eherische Wirkung auf die Vermaltung. Es war im Jahre 1892 an einem Sonnabendabend; Joffard war vor fünf Tagen ausgebrochen. Mit der Dertlichkeit und den Gewohnheiten des Hauses vertraut, betrat er den Studiental und mischte sich unter die Refer. Als am Abend die Schließung angeündigt wurde, benutzte er den Trubel des Aufbrüches, sich hinter eine Bücherwand zu verstecken. Der Saal leerte sich, die Beamten verschloßen den Raum und entfernten sich. Joffard stand unbeweglich. Nach einiger Zeit stummen Kaufmens trat er aus seinem Versteck. Mit einem Dietrich bahnte er sich durch die Seitenpforte den Weg in das Münzkabinett. Er wußte, wo der Direktor die Schlüssel zu dem Treloz zu verwahren pflegte. Im Handumdrehen war das Versteck gesprengt. Er war Herr der Situation. Mit sachlicher Ruhe begann er nun die Käser zu inspizieren. Die Sammlung goldener römischer Kaiserminzen verschwand in einem Seid; dann wandte er sich zu den modernen Goldmünzen. Beim

Morgengrauen entwich er durch ein Fenster, das zur Rue Rivoli führte. An einem Seil ließ er sich hinab, mit einer Goldkiste von über 80 Pfund beladener. Es war Zeit. Eine Patrouille passierte, das war offene Fenster, das herabhängende Seil und selbige Mann. Allein man konnte nur noch den Einbruch feststellen. Damals war der berühmte Vidocq Polizeichef. Als er den Tatort inspizierte hatte, stand bei ihm fest: „Es gibt nur einen Menschen, der dies vollbringen konnte: Joffard. Ich erkenne ihn an seinem Werk.“ Joffard hatte inzwischen seinen Raub zu seinem Bruder, einem Goldarbeiter, getragen, und die beiden begannen sofort mit dem Einschmelzen. Allein schon begannen die Zeitungen Lärm zu schlagen. Die Goldarbeiter bekamen Angst. Wenn die Polizei kämel Das Gold mußte verschwinden. In der nächsten Nacht, es war sehr finster und neblig, ruderte er in die Seine hinaus. An einem Keller der Brücke de la Tournelle verankerte er den Schab. Inzwischen war Vidocq ihnen schon auf den Ferien. Als der Scheller heimkam, war sein Haus besetzt; sein Bruder verhaftet. Niedergeschmettert stand der Leberrastete alles. Die Säde mit dem Gold wurden gehoben; aber die 2000 kostbaren Münzen der römischen Sammlung waren nur noch ein Haufen unförmiger Goldklumpen. Die Abschätzung ergab einen Goldwert von 120 000 Francs; allein der Kaufwert der seltenen Stücke ging weit über 3 Millionen hinaus und war unüberbrücklich dahin. Nun freilich wurden die Museumsverwalter vorsichtig; der Louvre wußte zu Nachtzeiten mit Polizeiwachen umgeben, im Museumspersonal ein regerlicher Nachtdienst organisiert, und schließlich ging man dazu über, in besonders gefährdeten Sälen Wächtern ein reguläres Nachtlager einzurichten.

Der „Lurus“ in der vierten Wagenklasse. Dem Lurus in der — vierten Wagenklasse entgegenzutreten, ist die preussische Staatsbahnverwaltung mit Eifer und leider auch mit Erfolg bemüht. Wir lesen in der „Wälz. Presse“ darüber: „Die am 1. Mai erfolgte Einführung der vierten Wagenklasse bei den preussischen Eisenbahnen wurde allgemein mit Freuden begrüßt. Die lustigen, mit bequemen Sitzplätzen versehenen neuen Wagen dieser Klasse ertrugen sich der größten Freuden, zumal der Preis der Fahrkarten dieser Klasse sehr billiger bei völliger Steuerfreiheit. Leider war

am besten die sich von Jahr zu Jahr mehrende Zahl der Anmel- dungen. Am Strande herrscht jetzt wieder ein flottes Leben. Herr Oberlehrer Thieme aus Berlin, der sich hier schon im vorigen Jahr vorzüglich eingeführt hat, sorgt dafür, daß es seinen Schülern eben so interessant, Herz und Sinn anregenden Fortreibungen nicht fehlt. — Im Gafen herrscht ebenfalls ein reger Schiffsverkehr. Der Lort geht flott weg. Die Last wird mit 38 M bezahlt.

(4) Inhauserfeld, 9. Juli. Zum 1. August wird der Grenzaußerer Vogel von Inhauserfeld nach Barelshausen verlegt.

□ Bad Zuischenau, 10. Juli. Die Landwirtschaftliche Winterchule beendet ihren 14. Jahresbericht. Die allgemeinen Verhältnisse als bekannt vorausgesetzt, sei hier nur folgendes erwähnt: Am 23. November begann der Unterricht, die Schlußprüfung war am 23. März. Die Schüler stammten zum größten Teil aus dem Amte Bielefeld (18), einige aus dem Amte Oldenburg, andere aus Barel und dem Kreise Leer. Ein zweiter landwirtschaftlicher Fachlehrer war neben dem Herrn Direktor Heinen tätig; Herr Warm aus Bad Kösen. Ferner unterrichteten die Herren Kirchgenat Wischenberger (Metzieren), Lehrer Westerholt (Rechen), Sagen (Deutsch), Amtskatzenrat Feldbus (Tierheil- kunde), Landesobrigärtner Jimmel (Obstbau), Turnlehrer Weis. Die Anstellung des zweiten Fachlehrers hatte zur Folge, daß sämtliche Stunden in zwei Klassen gegeben werden konnten. Während der Schulleist wurden mehrere Lehr- ausflüge unternommen: zur Hengstfütterung nach Oldenburg, zu Gutbesitzer Schröder-Vollgast, zum Maschinenlager der Zentralgenossenschaft landwirtschaftlicher Konsumvereine; die Schülervorstellungen des Groß- Theaters wurden 3 mal besucht usw. Den abgehenden Schülern wird der kamerad- schaftliche Verkehr nach dem Verlassen der Schule wesent- lich dadurch erleichtert, daß im vorigen Semester ein „Ver- ein alter Schüler“ gegründet worden ist. — Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Nov. 1907. Anmeldungen an den Vorlesenden des Geschäftsausschusses, Herrn Gemeindevor- sieder Feldbus.

□ Gemedet, 10. Juli. Die Berufs- und Gewerbe- zählung hat für die hiesige Gemeinde folgendes Resultat ergeben: Es sind vorhanden 738 Haushaltungen, welche 3845 Personen umfassen und zwar 2005 männliche und 1840 weibliche Personen. Es sind ausgefüllt 690 Land- und Forstwirtschaftsarbeiten, 30 Gewerbetätigen und 130 Gewerbe- formulare. Auffallend ist die höhere Einwohnerzahl im Verhältnis zur letzten Volkszählung, bei welcher nur 3583 Personen gezählt wurden, man wird das Wesen wohl zum Teil auf das teilweise ausländische Pöbel- und Dorfgrä- berei-Peronal rechnen müssen. Ferner fällt das anhaltende erhebliche Ueberwiegen der männlichen Bevölkerung in der Gemeinde auf, welches schon seit Jahrzehnten in fast dem glei- chen Maße vorhanden war. — Der hiesige Schützenver- ein in Stelle in seiner letzten Generalversammlung das Pro- gramm am 25. und 26. August stattfindenden dies- jährigen Schützenfeste fest. Während das übrige Programm fast ganz dem des Vorjahres entspricht, ist der Schießplan verändert, da der erweiterte und nach neuesten Muster ein- gerichtete Schießstand eine größere Ausdehnung ermöglicht. Es werden jetzt folgende Schießen auf 175 Meter Ent- fernung aufgestellt: 1. eine Punkttschieße, freihändig; 2. eine Präzisionskugelschieße (auf 2 Ständen), aufgelegt; 3. eine Feldschieße, freihändig; 4. eine Feldtschieße, freihändig; 5. eine Feldkonfurrenzschieße, aufgelegt; 6. eine Feldkonfurrenzschieße, freihändig. Die Verpackung der Wunden- plätze soll am Vormittag des 15. Juli (dem zweiten Zwi- schenaher Schützenfeste) stattfinden. Sodann wurden die verschiedenen Kommissionen eingesetzt und es wurden be- stimmt: zum Blasmusik-Orchester für Veranstaltung der Kin- derbelustigungen Herrmann, S. Olmer, Marfen, Koh, Wölts, Schmidt und Stallmann, zur Schießkommission Böhn, Dams 2. und Hübner, zum Verkauf der Prämien Wödlers, Dams 1, Farms I, Drebing und Wiers. Den verschiede- nen Kommissionen wurden die nötigen Mittel bewilligt.

□ Doyntenkamp, 10. Juli. Nittke und Warden- treiben hier noch immer ihr Wesen. Verschiedenen Bühnen- tückern sind eine ganze Anzahl Kluden purlos abhandelt gekommen, das kann nur jenen Tieren zugeschrieben werden. Bei manchen Häusern liegen noch Stein-, Schutt- und Holz- haufen, hierin finden sie willkommene Schlupfwinkel und ge- eignete Plätze für ihre Jungen.

ss. Dinklage, 9. Juli. Der gestrige sog. Rirneßmarkt war mit Schweinen und Kühen ziemlich besetzt. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten durchweg die Meersoldo 120 M. Kühe waren im Preise nur mittelmäßig und der Handel hierin schwach.

die bequeme Einrichtung der Wagen vierter Klasse bei der Pfalzbahn nur von kurzer Dauer. Die Verwaltung der preußisch-hessischen Staatsbahnen und die der Reichsbahnen bestritten sich darüber, daß die pfälzischen Wagen vierter Klasse zu komfortabel ein- gerichtet seien, und weigert sich, diese Wagen auf ihren Linien laufen zu lassen. Die Direktion der Pfälzer Bahnen mußte diesem Drängen nachgeben und die mittleren Sitz- plätze in diesen Wagen entfernen lassen. Seit etwa drei Wochen sind nun die pfälzischen Wagen vierter Klasse genau so eingerichtet wie die preussischen, meist Stroh- und auf der Wandseite nur wenige Sitzplätze. — Auf diese Weise fährt Preußen fort, im Süden moralische Erwerbungen zu machen. Und das Ganze nennt man dann „zeitgemäße Re- form“ des Eisenbahnwesens.

Wälfleien und Pflanzeninsektenverbot. Die griechische Regierung hat vor kurzem ihren Völkern in einem Kund- erlaß das Verbot der Einfuhr von Pflanzen, Bäumen, Blät- tern, frischem Obst usw. ins Gedächtnis gerufen, und man geht wohl nicht fehl, heißt es in einer Athener Korrespon- denz der „Post“, wenn man annimmt, daß der Kauf des Wälfleien durch den deutschen Kaiser und die beach- tigte Umänderung und Neineinrichtung des Schlosses mit seiner Umgebung, bei der die Gartenanlagen gewiß auch eine Rolle spielen werden, den Anlaß zur Wiederaufhebung eines alten, zur Verhütung der Neblausseinführung erlas- senen Verbotes gegeben hat. Die griechischen Völkern sollen alle vom Auslande kommenden Pflanzen und jed- wedes „Grünzeug“ unorbentlich ins Meer zu werfen; ein harmloser Blumenstrauß in der Hand einer Dame oder eine Kiste an ihrer Brust wird von dem unerbitlichen Güter der Geistes den Fluten überantwortet. Vor einigen Jahren sah eine Deutsche, die sich zur Feier des Weihnachtsfestes aus Deutschland eine schöne Tanne hatte kommen lassen, dieses Sinnbild deutschen Weihnachts trotz all ihrer Proteste zertrümmert und in den Gafen von Piräus verwerfen. Sind

Der Handel in Schweinen war sehr schwach. Pferde waren nicht aufgetrieben. Im übrigen war der Markt trotz der Gerechtigkeit von der Landbevölkerung auch am Nachmittag gut besucht.

u. Lohne, 9. Juli. Nachdem die Moskerei-Gesell- schaft hier die auf dem Miegel belegene Weinmolkerei käuflich erworben, beabsichtigen die Mischlieferanten der Miegeler Molkerei, eine eigene Genossenschaftsmolkerei zu erkaufen.

F. R. Curtin, 8. Juli. Eine Aufmerksamkeitsdienende Notiz fanden wir dieser Tage unter Schwanau: In einem Tage sind vor dem dortigen Amtsgericht von dem Willen- bauerterrain Cleverbrück 20 Bauplätze aufgelassen. In diese Notiz fanden wir die Bemerkung gefügt, daß von diesem Terrain bereits 50 Bauplätze verkauft sind. Das ist ja außerordent- lich. Wenn man auch für Schwanau mit einem bedeutenden Anwohner rechnen konnte und mußte, so wird eine solche Ent- wicklung doch nicht so leicht jemand vorausgesehen haben. Man kann den Ort dazu nur von Herzen beglück- wünscheln und sich dieses Aufblühens umso mehr von Herzen freuen, als es zu einem großen Teile wenigstens der Lohn für eine auf dieses Ziel gerichtete Tätigkeit ist.

O Wilhelmshaven, 10. Juli. Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, am 3. September, von Berlin kommend, hier eintreffen, um den zum erriemalen vom Prinzen Gein- rich geleiteten Herbstmanövern der Hochseeflotte bei- zuwohnen. Der Kaiser wird voraussichtlich mehrere Tage hier verbleiben, um dann in das Manövergelände nach West- falen zurückzukehren.

Vermischtes.

Ein berühmtes Gemälde zertrü- t.

Poussins „Sinfut“ im Pariser Louvre wurde, wie wir gestern kurz mitteilen, von einem Verdrähten mit dem Messer zertrü- t. Das 250 Jahre alte Bild, das die stille Größe und den edlen Heroismus seines Schöp- fers atmet, die „Sinfut“, ist am Sonnabend von einem irrigen Kolonialwarenhändler, Paul Coujin, mit acht Messerstrichen zerstört worden. Der Saalbesitzer kam zu spät, um dem Vorkommnis die Klänge zu entziehen, und war einen Moment selbst von ihm bedroht. Dann brüllte Cou- jin heiser: „Menschchen nicht!“, schleuderte das Messer fort und ließ sich wegschleppen. Er hat erklärt, daß er den Streich begangen habe, um sich an seiner Familie, Provinzler, die ihm kein Geld nach Paris schickten, zu rächen. Der Vandalismus war ihm ein Mittel, die „allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen“. Schandtat- ten dieser Art häufen sich in letzter Zeit. Weinake allmonat- lich werden von Ausstellungen und Museen dergleichen Gräuße gemeldet; sie treffen Kunstwerke von geringerer, oder auch von höherem Werte. Der Fall Coujin-Coujin jedoch ist, wie die „B. Z. am Mittag“ mit Recht schreibt, ungewöhnlich kraß, und die Blindheit, mit der ein ver- brecherischer Drang sich hier gestillt hat, ganz rätselhaft. Ein von Leben mifhandelter Mensch will seine Familie bestrafen. Er zerstört einen Besitzgegenstand der Deffent- lichkeit, um diese gegen jene zu alarmieren. Ihm ist die plötzliche „Notabilität“, zu der gestern unbekante Mörder und Räuber gelangt sind, zu Kopfe gestiegen, ein Taumel ergreift ihn, er wählt sich als Opfer ein blaßes, dunkles Bild, das zufällig vor ihm hängt, und glaubt, ein Voll- strecker seines Rechtes zu sein. An die Folgen denkt der Ver- stümmelte nicht; er denkt nur an das Grauen, das sich seiner „Feinde“ bemächtigen wird, auf die nun heute sämtliche Blicke gerichtet sind und die den Stempel, die Vernichtung im Hause haben, und einer der 40 Poussins, etwas Unsterbliches, ist dahin.

Ueber die Umstände des Verbrechen erhält das Blatt noch folgende Mitteilung: Die Zerstörung der „Sinfut“ geschah innerhal zwei Stunden. Paul Coujin, ein 31 Jahre alter Gemeindefürsorgebeamter, stürzte auf das er- ste Bild im Saale und stand während mit dem Messer darauf ein. Er gestand, daß er dies getan habe, weil er so nur im Gefängnis Unterkunft finden wollte. Das Bild trägt acht Einschnitte, einen von 45 Zentimetern, einen anderen von 21. Die Kennwand ist zertrü- t, die Farbe teilweise ab- gesprungen, das Bild fast völlig vernichtet. Ein Restaurieren ist vielleicht möglich.

Wie gewonnen, so zerronnen. Ein Monaco Schuhmacher gewann in der ersten Klasse der Hamburger Stadlotterie ein Kapital von 20000 M. Er hatte das Los einige Wochen vor der Ziehung gekauft. Vier oder fünf Tage vor der Ziehung befand er sich aber in Geldverlegenheit. In einer Destille am Nobister

bot er dem Hausknecht das Los für 50 M an. Der Hausknecht hatte aber keine Neigung, selbst nicht, als er es für einen Schnaps erwerben sollte. Unverrichteter Sache zog der betrieblie Schüler wieder ab. Nach der Ziehung erfuhr er dann aus der Liste, daß sein Los mit 20000 M gezogen war, auf sein Teil also etwas über 2000 M kamen. Er begab sich zu einem ihm bekannten Bett- warenhändler, dem er das Los für 1500 M verkaufte. Sein erstes war nun, daß er sich ein feberbet kaufte, den gesamten Rest des Geldes aber brachte er in unglücklich kurzer Zeit bis auf zwei Mark durch. Wie er behauptet, ist ihm auch ein Teil des Geldes gestohlen worden. Durch Zufall erfuhr die Armenbehörde von dem Gewinn, und da auf Kosten der Behörde die Frau des glücklichen Gewinners sich in der Irrenanstalt in Schleswig be- findet, während die Kinder in der Armenanstalt in Osdorf unter- gebracht sind, wollte die Behörde Ersatz für die gemachten Auf- wendungen haben. Der Schuhmacher erklärte jedoch, der Wahr- heit gemäß, daß von dem ganzen Gewinn nur noch zwei Mark und das feberbet vorhanden seien. Da war für die Armenbehörde nun nichts zu holen, die Polizei aber schickte dem Manne prompt einen Strafbefehl wegen Spielens in einer in Preußen nicht er- laubten Lotterie.

Lustiges Merkt.

Auch ein edler Teil Tourist (seinen Diener un- terstehend, der abgeführt ist): „Gut ist's gegangen, Thoma! Bis auf die Kognakflasche hat keine edle Teile verlegt!“

Wie verlegen. (Im Restaurant) Dame: „Aber, Herr Wirt, mein Mann hat hier in der Suppe ein Frauen- haar gefunden.“ — Wirt: „Na — find Sie aber gleich eifersüchtig!“

Ein Geizhals (beim Kirchfischer Rechnung be- zahlend): „Sie haben mich ja falsch kassiert — mit sechs im Magen und nicht an der Leber!“ — Kirchfischer (be- glückend): „Na, wissen S', das macht nichts — S' hätt' S' gleiche Geld fort!“

Der Schwerverständige. Gast: „Kellner, bringen Sie mir eine Flasche Rheinwein — ich muß mich über den Verlust meiner Frau trösten.“ — Kellner: „Da würde ich Ihnen „Mofel“ empfehlen!“ („Kl. Mütter“)

Das Versuchsanfänger. A.: „Glaubst Du, daß ein Mensch reich und glücklich sein kann?“ — B.: „Ich weiß nicht! Aber ich gebe mich gern zum Versuchsanfänger her!“ („Mündner Jugend.“)

Stimmen aus dem Publikum.

Nur den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung!

Die Kutscherpeitsche

wird häufig in den Händen der Subreute zu einem Marter- instrument für Tiere und Menschen, denn statt sie in vernünftiger Weise gelegentlich zum Antreiben der Zugtiere zu benutzen, wird auf die Pferde losgelassen ohne Sinn und Verstand. Mit der Peitsche wird mandmal Unmögliches verlangt von den geängstigten und angepinigten Tieren. Die Pferde mit ausgegliederten Augen sind stumme, aber doch bereite Anfläger. Gerade die lange Schnur wird den Pferden so gefährlich, und zugleich den Menschen, die in den Umkreis einer solchen geblüdwundenen Peitsche kommen. Und dann ist das viele unnötige Knallen, was manche Kutscher ge- wohnheitsmäßig oder auch zu ihrem Vergnügen tun, doch sicher eines der unangenehmsten Geräusche, die es gibt. Würde die Kutscherpeitsche — und was für schwere, nützliche Peitschen mit Knoten und Schnüren gibt es! — verboten, und den Wagenführern nur eine Gerte zum Antreiben gestattet, so wäre das empörende Schlagen nach dem Kopfe und das Peitschengelächter unmöglich. Es erheben sich nicht nur in unseren Tagen, in denen die Tierduldungsbestrebungen einen immer größeren Umfang annehmen, Stimmen dagegen, man hat auch schon früher den Mißbrauch, der mit der Peitsche getrieben wird, befehdt. Unter anderen ist es kein Ge- ringerer, als der große Philosoph Schopenhauer gewesen, der sich dagegen gemeldet hat. Er schreibt: „Dieses vermaledeite Peitschenknallen und -schlagen ist nicht nur unnötig, sondern sogar unnütz. Die durch dasselbe beabsichtigte psychische Wirkung auf die Pferde ist nämlich durch die Gewohnheit, welche der unabhässige Mißbrauch der Sache herbeigeführt hat, ganz abgestumpft und bleibt aus. Sie beschleunigen ihren Schritt nicht danach, wie es besonders an leeren, Kunden ju- chenden Fiakern, die im langsamen Schritte durch die Stra- ßen fahrend — unauffällig klatschen, zu erleben ist. Ange- nommen aber, daß es unumgänglich nötig wäre, die Pferde durch den Schall beständig an die Gegenwart der Peitsche zu

darüber gelacht, als Runo Fischer, der ihn noch am selben Tage zu hören bekam.

Christus in altmännlicher Tradition. Die neuentworfenen altmännlichen Handchriften der Igl. Bibliothek in Berlin, die im vorigen Jahre von Prof. Karl Schmidt bei einem Anti- quar in Rom erworben wurden, sind nun von Prof. S. Schäfer und K. Schmidt genauer bestimmt worden. Danach gewinnt besonders die zweite Handchrift an Interesse. Sie scheint sich als apokryphe Apostelgeschichte über die Offenbarung der Mythen des Kreuzes durch Christus zu erweisen. Christus selbst hält seinen Züngern eine Rede über die mythische Bedeutung des Kreuzes, und es scheint einer der Zünger zu sein, der in der vorliegenden Handchrift seiner Gemeinde den ganzen Vorgang erzählt. Die Rede Christi wird, wie die Apokryphen das so gern tun, in die Zeit my- stischer Auserstehung und Sinnerfahrt verlegt. Auf dem Del- berge offenbart der Meister seinen Züngern alle verborgene, vorher nie ausgesprochenen Mythen, und als letztes erbitten sie sich selbst die Offenbarung des Mysteriums vom Kreuz, damit sie die Botschaft dann der ganzen Welt verkün- den können. Christus, der den ganzen Text hindurch als der „lebende“ bezeichnet wird, erinnert seine Zünger gemäch- lich an das, was die Juden ihm angetan: darauf spricht er von seiner Wiederkehr zum Gericht im Tal Josaphat und schil- dert, wie es denen gehen werde, die im irigen Glauben an das Kreuz in seinem Namen die Hungrigen gespeist und die Nackten gekleidet hätten. Sie sollten das ewige Leben ha- ben. Mit den Worten „Geliebte, wenn ihr die Bedeutung des Kreuzes hören wollt, so hört seine Bedeutung“, beginnt dann der lange Symmus auf das Kreuz. Darauf berichtet der Erzähler kurz, der Herr sei ein Himmel gefahren und habe sich mit dem Vater und dem heiligen Geist vereinigt. Mit der Dopologie schließt dieser Teil des Buches. Die letzten fünf Seiten der Handchrift enthalten Erörterungen des Verfassers, die er an seine Erzählung anknüpft.

2. Beilage

Zu Nr. 187 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 10. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterfertigt mit dem Namen des Verfassers die Originalarbeiten, die er mit dem Namen des Verfassers abdruckt, und ist für die Redaktion nicht verantwortlich.

Döbrenburg, 10. Juli 1907.

*** Personalien.** An Stelle des Ministerial-Expediten Sorge ist der Gerichtsassistent Alenbacher in Döbrenburg vom 18. August d. J. an mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Registrators bei der öffentlichen Bibliothek hier beauftragt worden.

*** Besuch mecklenburgischer Landwirte.** Nachdem erst kürzlich eine Anzahl sächsischer Landwirte eine Gesellschaftsreise nach hier unternommen hat, um das Oldenburgische Land und speziell die hier in höchster Blüte stehende Viehzucht in Augenschein zu nehmen, hat sich für die Tage vom 24. bis 28. Juli eine Gesellschaft von etwa 50 mecklenburgischen Landwirten unter Führung des Domänenrats Erdmann-Knegeborn und des Jagdinspektors Dr. Dettweiler-Rostock angemeldet, um zwecks Besichtigung einer Anzahl typischer oldenburgischer Wirtschaften eine Fahrt hauptsächlich durch die oldenburgische Wesermarsch und die Marschen des Fehrlandes zu unternehmen. Die Gesellschaft begibt sich am 24. Juli nach Jever, woselbst sie zwei Tage verbleibt und von wo aus sie Lösser nach verschiedenen Orten des Fehrlandes, sowie nach Wilhelmshaven unternimmt. Am 26. Juli geht die Fahrt per Wagen von Jever über Jaderberg, Vollenhagen, Großenmeer, Neuenhof, Bardenfleth, Alenhintorf nach Berne, von wo aus anschließend eine Fahrt durch das Siedingerland unternommen wird. Am 27. d. erfolgt von Brake aus, ebenfalls per Wagen, eine Fahrt über Strüdding, Ovelgönne, Rodenkirchen, nach Nordenham, Einswarden und Bieren, woselbst außer landwirtschaftlichen Betrieben auch die dort befindlichen industriellen Anlagen, wie Werft, Kabelwerke, Fischereianlagen uhm., besichtigt werden sollen. Diese häufigen Besuche auswärtiger Landwirtschaftler Interessenten, welche doch im Vorjahre, wie noch erinnerlich sein dürfte, auch anderen auch eine größere Gesellschaft französischer Landwirte hier, sind ein Beweis dafür, daß die Landwirtschaft und vornehmlich die Viehzucht unseres Herzogtums sowohl im Inlande, wie im Auslande in allerbesten Ansehen stehen, und werden diese Besuche sicher noch dazu beitragen, dies Ansehen zu fördern.

G. Mädchen, tanze nicht! Ein eigenartiger Prozess, so wird uns aus dem Süden des Landes geschrieben, wird demnächst das Gericht beschäftigen. Im oldenburgischen Münsterland existieren an manchen Orten sogenannte Sodalitäten, das sind Vereinigungen junger Männer oder junger Mädchen. Man muß sich den Zweck dieser Vereinigungen ähnlich demjenigen vorstellen, wie ihn die vöngelischerzeit gegründeten Jungfrauen- und Jungfrauen-Vereine verfolgen. Diese Vereine beruhen auf religiöser Grundlage. Nun haben die erwachsenen Sodalitäten in ihre Satzungen u. a. die Bestimmung aufgenommen, daß die Mitglieder an Sonntagen und Festtagen an Tanzveranstaltungen nicht teilnehmen, vor allem an Tänzen, die sich nicht beteiligen u. Man geht von der Ansicht aus, daß die Heiligkeit des Sonntags durch derartige Vergnügungen eine gewisse Einbuße erleide. An einem Orte des Münsterlandes — der Name tut nichts zur Sache — waren mehrere junge Mädchen von der bisherigen Gepflogenheit abgewichen und hatten, obwohl sie Mitglieder der Jungfrauen-Sodalität waren, an Schützenfest der Verlockung zum Tanzen nicht widerstehen können. Sie wurden daher aus der Sodalität, deren Satzungen sie überschritten hatten, ausgeschlossen. Dieser Ausschluß — und das ist der springende Punkt in der Angelegenheit — wurde öffentlich von der Kanzel der Gemeinde mitgeteilt. Die ausgeschlossenen jungen Mädchen schülten sich durch diese öffentliche Verurteilung beleidigt und verklagten den betreffenden Geistlichen wegen Beleidigung. Der aberkannter Schlichtertermin verlief gegen Vernehmen

nach erfolglos; die Sache wird darum demnächst voraussichtlich gerichtliche Entscheidung nach sich ziehen. — Unseres Erachtens ist es selbstverständlich jedem Verein überlassen, Vereinsmitglieder, welche sich gegen die Vereinsatzungen verstoßen, aus dem Verein auszuschießen. Wollte man aber diesen Ausschluß öffentlich verkünden, so liegt hierin unseres Erachtens eine Beleidigung.

M. Das frühere Auktionslokal, Ritterstraße Nr. 8, ist kürzlich von dem Rentner Friedrich Wabbe an den Hofgärtner Heinrich de Bries, Ritterstraße, verkauft worden. Herr de Bries hat dasselbe mit einer neuen Fassade versehen und in dem Hause einen Lagerraum für seine Geschäftskauten eingerichtet.

*** Fußball.** Sonntag fand zwischen der 1. Mannschaft des Jugendklubs „Freya“ und der 1. Mannschaft des Jugendklubs „Kryta“ ein Weitspiel statt. Dasselbe endete unentschieden 1:1. Das Retourspiel findet Sonntag, den 14. Juli, statt.

□ Oldenburg, 9. Juli. Eine unglückliche Fahrt war am letzten Sonntagamtag eine Wagentour des Landmanns G. Wöbben aus Wardenburg zum hier stattfindenden Kriegerfeste. In der Nähe des Wirtes Frohns an der Cloppenburgstraße scheute nämlich das Pferd und raste in unheimlicher Flucht davon. Bei der Mädchenkutsch wurde Wöbben vom Wagen geschleudert, während seine Braut, Fräulein Speckmann nach wenigen Augenblicken vom Wagen sprang. Sie hat schwere Verletzungen am Hinterkopf davongetragen und wurde noch abends zum Spital geschafft. Wöbben ist außer einigen Rippenbrüchen noch einigermaßen glimpflich davongekommen. Beim Kreuzwege stürzte das Pferd und begrub dort eine ältere Frau unter sich, die glücklicherweise verhältnismäßig gut davonkam.

× Gerichten, 9. Juli. In der gestern im Vereinslokal stattgefundenen Versammlung des Kriegervereins in der Ranggemeinde Oldenburg wurde u. a. die Mitteilung gemacht, daß die in der Versammlung am 2. Juni beschlossenen Änderungen der Satzungen der Sterbefälle nimmend vom Staatsministerium genehmigt sind. Es wurde angesetzt, in nächster Zeit einen gemeinsamen Ausflug zu machen. Die nächste Versammlung soll hierüber Beschluß fassen.

× G. Eghorn, 9. Juli. Der Kadaberverein „Fci“ bezieht am Sonntag die Feier des ersten Stiftungsfestes, bestehend aus einem Wettrennen und nachfolgendem Ball. Es fand ein Haupt- und Vereinsfahren statt. Zu erstem standen drei Preise in Höhe von 20, 15 und 10 M. zur Verfügung. Als Sieger gingen durchs Ziel Bartholomäus-Domerschwee, S. Willers-Nadort und Janzen-Nadort. Beim Vereinsfahren erhielten folgende Reiter Preise: Vode-Eghorn, Schröder-Eghorn, Helms-Eghorn und Klodt-Eghorn. Die Rennen fanden auf der Chaussee Eghorn-Dumstede statt. Nach Beendigung der Rennen wurde eine Vorfahrt über Dumstede und Nadort mit Musik ausgeführt. Im Garten des Herrn Stührenberg (Eghornkrug) fand am Nachmittag ein Konzert statt, dem sich der Festball anschloß.

× G. Meijendor, 9. Juli. Der gefrige zweite Schützenfesttag war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Artilleriekapelle aus Oldenburg lieferte am Nachmittag im schönen Garten des Vereinslokals wieder ein flottes Konzert. Nachteilig lassen wir das Gesamtresultat hier folgen. 1. Standfestschieße „Gitel Friedrich“ (175 Mtr. aufgelegt); Marks-Gerichten (55 Ring) 30 M. bar; Köppens-Oldenburg (54) 1 Eghorn; G. Meyer-Blöb (50) ein halbes Dbd. Messer und Gebel; Lütje-Oldenburg (50) 2 Landfahrtsbilder; G. Degen-Meijendor (50) Hängelampe; Gerdes-Meijendor (48) Riegenstrank; Bruns-Meijendor (47) Vorfaller; Rinken-Meijendor (46) ein halbes Dbd. Teelöffel; G. Köster-Blöb (46) Wirtinshöhne; Hülfgerdes-Meijendor (46) Rauchjeweile; Wehrup-Gerichten (45) Eddamer Käse; Selmerichs-Oldenburg (43) Küchenuhr. — 2. Standfestschieße „Seima“ (175 Meter freihändig); Marks-Gerichten (51) Freischwinger; Lütje-Oldenburg (47) ein halbes Dbd. Teelöffel; Selmerichs-Oldenburg (43) Tafelauflage; Gsch-Oldenburg (42)

Barometer; Mangels-Meijendor (42) Gartenbank; Theilfische-Meijendor (40) Gewehruteral; Ehlers-Meijendor (39) Plattenanlage; G. Köster-Blöb (37) Cervierbrett; Köppens-Oldenburg (37) Blumenständer; Clauffen-Meijendor (35) Bürtlingornitur mit Spiegel; G. Meyer-Blöb (32) Rauchjeweile; Wehrup-Gerichten (32) Komposttervise. — 3. Vereinsfestschieße (175 Meter aufgelegt); Gerdes-Meijendor Regulator und Ehrenpreis des Vereinswirts, zwei Bettdecken; Mangels-Meijendor Patronenmaschine und Ehrenpreis von der Firma A. Götze-Oldenburg, 1 Stommselbel; Ehlers-Vorbed Tafelwage und Ehrenpreis von G. Bürtling-Oldenburg, 2 Röhren Mogenbüren; Bruns-Meijendor Korbleinwand und Ehrenpreis von Struthoff u. Co., 1 Fleische Sekt; Bremer-Meijendor 1 Kaffeeterrace und Ehrenpreis von Franz Meyer Nachf., 1 Fleische Sekt; Clauffen-Meijendor Ledermaschine; Wäts-Meijendor Brotschneidemaschine; Kanten-Meijendor, Küchengerät; Neumann-Meijendor 1 Hut Juter; Altmanns-Meijendor Futterlade; S. Konold-Meijendor 5 Fld. Kaffee. — 4. Brämenkonkurrenzschieße „Meijendor“ (175 Meter aufgelegt); Wehrup-Gerichten (57) 40 M. bar; Willers-Blöb (55) 1 Reugrolle; Brunn-Meijendor (53) 20 M. bar; Marks-Gerichten (53) 1 Eghorn; G. Degen-Blöb (53) 12 M. bar; Köppens-Oldenburg (52) Standuhr; Theilfische-Eghorn (52) 10 M. bar; Lütjen-Blöb (52) Album; Theilfische-Meijendor (51) 8 M. bar; Clauffen-Meijendor (51) Landfahrtsbild; Köster-Blöb (51) 6 M. bar; Bremer-Meijendor (51) 1 Schreibezeug; G. Meyer-Blöb (51) 1 Hut Juter; Gerdes-Meijendor (51) 4 M. bar; Lütje-Oldenburg (49) 5 Fld. Kaffee. — 5. Gelbtonkurrenzschieße (175 Meter freihändig); Marks-Gerichten (54) 11 M.; Wehrup-Gerichten (49) 9 M.; Lütje-Oldenburg (49) 6,50 M.; Selmerichs-Oldenburg (48) 4 M.

× Hude, 7. Juli. Krammarkestrubel gab gestern in unserm Ort. Der hiesige Radfahrerverein hielt in seinem Vereinslokal „Zur Erholung“ bei S. Seen sein 6. Stiftungsfest ab. Er hatte dazu ein Karussell, eine Schiebhude, mehrere Kundenbuden uhm. in dem großen Garten aufschlagen lassen. Das Fest begann morgens 8 Uhr mit dem Frühshoppen und setzte sich um 1 Uhr fort, indem jetzt die auswärtigen Vereine, u. a. aus Zeum, Warfleth, Reiterholz, empfangen wurden. Um 3 Uhr machte man dann von Heinemanns Gasthause aus einen Preisforso durch den Ort, an den sich das Rennen anschloß. Im Vereinslokal saßen: 1. Preis: Bolte (Barometer), 2. Preis: Wachendorf, 3. Preis: Brinmann, 4. Preis: Wiedmann. In dem Rennen für Fremde nahmen nur 3 Fahrer teil, die alle einen Preis erhielten, der erste fiel dem Verein Warfleth zu. An dies Abgehen schloß sich ein schwieriges, interessantes Saal- und Amuffahren. Um 1/2 Uhr etwa begann der Ball. Glücklicherweise ist es hier ruhiger verlaufen als das Kadabrerfest im benachbarten Viehfeld am letzten Sonntag. Hier war es in der Nacht noch zu einer Messerfehde gekommen, bei der ein junger Mann 3-4 Stiche in den Oberbauch erhielt.

× Meijendor, 9. Juli. Gestern abend fand man in einem Graben am Klotterpade, der nur wenig Wasser enthielt, den für hieren Bahndarbeiter Kochot vor. Der Verunglückte, der einen Schmetterling hat machen wollen, ist wahrscheinlich von Krämpfen befallen worden und infolge derselben in den Graben gestürzt, aus dem er sich trotz des niedrigen Wasserstandes wegen seines beengten Zustandes nicht zu befreien vermochte. Da seine Hilfe in der Nähe war, mußte der etwa vierzigjährige Mann ertrinken.

× Einsenden, 9. Juli. Gestern wieder hat die Friedrichs-Erhart einen Dampfer fertiggestellt. Es ist der für die „Norddeutscher“ erbaute „Fischdampfer „Pekka““. Gestern konnte er der Norddeutscher übergeben werden. End dieser Woche wird er eine größere Probefahrt machen, um dann in die Fährerlinie eingestellt zu werden. Die Verfertigung ist noch immer mit dem Ausbau der Werft beschäftigt, denn durch Einstellung von 103 dänischen Arbeitern, die in der vorigen Woche hier eintrafen, hat der Betrieb wieder an Umfang zugenommen. Augenblicklich wird auf dem noch freilegenden Werkterram ein neuer Selgen errichtet. In nächster Zeit wird auch mit dem Bau der Maschinenfabrik und der Kupferstichde begonnen werden. Sobald diese Gebäude fertig sind, wird die ganze Einrichtung der Werft

Creue.

Roman von Margarete Böhm.

15) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein — Ein — Ein,“ — jagte er stöhnend. Sie schüttelte den Kopf und wollte an ihm vorüber, aber so, wie er da stand, verperrte er die Tür.

Aus den ihm mit Bliggeschwindigkeit durchfliegenden Gedanken traten zwei scharf umrissene in den Vordergrund und hellten sich wie Schildwachen vor seine Vernunft und sein Ueberlegungsvermögen. Der eine: Es ist eine physische Unmöglichkeit für mich, Vici zu heiraten und dabei täglich mit Elm zusammenzukommen. Und der zweite: Da steht Dein Glüd. Laß es nicht vorüber. Halt es halt es fest!

Trotzdem brachte er keinen Ton weiter als ihren Namen über die Lippen. Und obwohl es ihm in Armen und Händen zuckte, sie festzuhalten, sie an sich zu ziehen, mich er zurück vor dem unsichtbaren Ball, der das blutjunge, ammutige Geschöpf umgab, und folgte ihr schweigend die Treppe hinunter.

Stumm gingen sie nebeneinander durch die dämmerige Allee und die engen Gartenwege. Aber wenn sie auch schwiegen, wußten doch beide, daß sie in Wirklichkeit kein Geheimnis mehr voreinander hatten. Elm ging voran. Unwillkürlich beschleunigte sie ihre Schritte, als ob sie dem hinter ihr gehenden Mann entfliehen möchte. Als Vola in der Nähe des Hauses auftauchte, flog sie mit einer Saft auf ihn zu, die ganz gut von ihm für eine Zärtlichkeitsäußerung aufgefaßt werden konnte und auch wohl aufgefaßt wurde.

Mit kurzem Gruß ging Wehrtrauder vorüber und weiter.

In seinem Zimmer fand er unter der letzten Abendpost einen Brief von seinen Eltern vor. Sie hatten ihre Ferien bis zur zweiten Hälfte des August verschoben und wollten, Erbars Einladungs folgend, Anfang nächster Woche ein-

treffen und bis zur Hochzeit dabei bleiben. Die wenigen, sichtenen Zeilen floßen über von Liebe zu ihrem einzigen Sohn, der ihnen so viel Freude machte, und sprachen deutlich davon, wie glücklich sie über seine bevorstehende Heirat mit Felicitas Korsaar waren.

Wehrtrauder las den Brief gegen seine sonstige Gewohnheit nur flüchtig durch.

Die halbe Nacht hindurch wanderte er draußen umher, mit vollem Kopf und schwerem Herzen nach dem roten Faden, der ihn aus diesen irdischen Kreuzgängen zur Wahrheit führen sollte, suchend. Er wußte ja genau: diejenen schweilen, starken Sinnenbranze nachgeben, hieß gleichzeitig alles bisher in seinem Leben Erreichte, mühsam Erlämpfte abbrechen und von vorne anfangen. Es hieß noch mehr: seine bisherigen Grundätze, die ihn so sicher und unentwegt bislang geführt hatten, umstoßen, mit einem Wort, einen Duerstich durch sein inneres und äußeres Leben machen.

Seine Kraft reichte dafür aus. Auch dafür. Wenn nur nicht in seiner Seele der Boden eines Zweifels gewesen wäre, ob diesem neuen, wundersamen Gefühl ein Lebensdauerwert beizumessen war. Vielleicht ging es eines Tages vorüber. Er hatte oft gehört, daß große Leidenschaften nicht alt werden. Seine Gewohnheit, voranzuschauen, in vorhergehende Zwischenfälle und wahrscheinliche Konsequenzen zu erwägen, die Sorgsamkeit des alle Eventualitäten in Betracht ziehenden Geschäftsmannes verlieh ihm auch in diesen heißen Mitternachtshunden seines Seelenkampfes nicht.

Wilde des Umherwanderns ließ er sich auf eine Bank nieder. Dem Strom entwand ein dichter, feuchter Nebelbroden und legte sich in schweren Klumpen auf die Ufer. Ein paar Fuß breit von der Bank stand ein großes Kreuzifix mit einer joenannten ewigen Lampe. Das rote Licht des Laternchens fiel gerade auf die lebensvollen Züge und den durchfurchten Körper des Kreuzigen.

Wehrtrauder war nicht religiös veranlagt. Aber in diesem Augenblick fiel ihm alles wieder ein, was er einmal in

der Schule von der Passion des göttlichen Nazareners gelernt hatte. An den Gethsemanekampf des Herrn dachte er, wo die Schwelbtropfen zu Blut wurden. — Er wurde und wurde nicht mit sich fertig. Einerseits schien es ihm unmöglich, noch in erster Stunde von der Heirat zurückzutreten und damit eine heillose Konfusion heraufzubeschwören, andererseits war es eine Ungeheuerlichkeit, zu denken, daß er künftig körperlich mit Vici und neben Elm, geistig und dem Herzen nach aber umgekehrt mit Elm und neben Vici leben sollte.

Die Nacht ging zu Ende, ohne daß er Klarheit in sich und über sich erlangte.

Als er am andern Morgen die Tür zum Schlafzimmer öffnete, frönte ihm eine warme Sonnenatmosphäre entgegen. Leuchtender Sonnenschein überflutete den Frühstüdtisch, und der „Sonnenkimmung“ entsprachen die vergnügten Gesichter ringsherum. Papa Korsaar schmunzelte, Frau Helene lächelte, Vola piff eine Operettenmelodie und auf Elms jungem, reizendem Gesicht lag ein heller, feierlich-fröhlicher Ausdruck.

„Ich will es Ihnen sagen — Sie gehören doch schon zur Familie,“ flüsterte Korsaar, als sie zusammen nach dem Frühstüdtisch ins Kontor gingen, Wehrtrauder zu. „Ich habe den beiden erlaubt, sich auf Ihrer und Vici's Hochzeit zu verloben. Sie sind ja noch alle beide reichlich jung, aber was will man mit verliebtem, jungen Volk anfangen? Vola geht jetzt zum Militär und dann noch ein Jahr nach Frankreich. Dann können sie in Gottes Namen heiraten. Derweil sind sie dann zu Zug und Recht verprochene Brautleute. Ich denke, der Ring am Finger wird den Jungen von mancher Dummheit abhalten.“ — Gratulieren Sie noch nicht. — Es soll für Sie und Vici eine Uebertragung sein.“

Ja, so war es, wie Wehrtrauder nachher, als er im Kontor vor seiner Arbeit saß und, noch halb betäubt, Papa Korsars Reueigkeit in sich bearbeitete, reflektierte: Elm hatte sich vor sich selber in die Schügghüte der äußeren Form geflüchtet. Sie hatte eine Ringmauer um sich er-

erst vollständig genannt werden können, denn bisher wurden die Maschinen auf der West- u. Ostschloß-Schaumbek gebaut und per Bahn nach hier geschafft. Es wird also auch durch diese Einrichtung die vollständige Trennung der beiden Wirtschaftlichen Wertungen zu Einsparungen und Ostschloß-Schaumbek herbeigeführt. — Zu den vier Petroleumtanks am Anleger werden im Laufe des Sommers noch drei hinzugebaut. Die Vorarbeiten im Groden sind bereits vollendet; ein hoher Erdramm umschließt das Baurterrain, das zurecht von einem größeren holländischen Saugbagger mit Weiserand ausgefüllt wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wie ist dem Bauern zu helfen? oder Freisinnige Bauernpolitik.

Mein verehrter Gegner, Herr Lehrer Janßen, Vorsteher der Freisinnigen Vereinigung, weicht mir in seiner Erwiderung in Nr. 183 der „Nachrichten für Stadt und Land“ überall aus, wo ich ihn auf Unrichtigkeiten stelle und die Frage an ihn richte, ob er die Unrichtigkeiten bemerkt oder unbemerkt gebracht habe.

Er ist nicht instande, etwas darauf zu sagen, und fertigt meine Feststellungen immer nur mit ein paar kurzen Worten ab, die wiederum nur Unrichtigkeiten — sehr gelinde ausgedrückt — enthalten.

Herr Janßen sagt:

„Ich habe in meinem Artikel von Futtermitteln im allgemeinen gesprochen, was also durchaus berechtigt, den Hefer mit aufzuzählen.“

Diese Behauptung nötigt mich, den Absatz seines Artikels, der meinen Angriff herausgefordert hat, an dieser Stelle noch einmal zu wiederholen:

Wir haben gesehen, wie die Futtermittel im Jahre 1904 die spätere Fleischnot hervorrief, oder doch wenigstens verschlimmerte. Der Bauer mußte damals vielfach Vieh verkaufen, weil ihm das Futter fehlte, die jogen. Kleinen Leute konnten keine Schweine kaufen, weil die Kartoffelernte so schlecht ausgefallen war. Hätte man damals mit Hilfe des Auslandes die Produktion geregelt, hätte man damals die Getreidegalle ermäßigt, die Frachten verbilligt, auf solche Weise die Kosten der Produktion vermindert, dann wäre manches Schwein heute gemästet worden. Eine Herabsetzung der Futtermittelzölle ist von Bürgern und Bauern zu erstreben, damit dem Fleischproduzenten stets billiges Rohmaterial zur Verfügung steht.

Ich frage hiernach Herrn Janßen, ob er seine vorstehende Behauptung aufrecht erhalten will und kann? Ich frage ihn, ob er seine eigenen Worte nicht mehr kennt, oder ob er sie willkürlich verleugnet?

Herr Janßen sagt weiter:

„Bei dem Satz vom Antrag Kanitz hat Herr Müller mich unrichtigweise falsch verstanden.“

Zur weiteren Aufklärung etwas hinzuzufügen, sieht sich Herr Janßen nicht veranlaßt. Aus diesem Grunde bin ich genötigt, auch diese Ausführungen des Herrn Janßen ebenfalls noch einmal wieder anzuführen:

„Aber gibt es ein Mittel, die Schweinezucht zu regeln? Antrag Kanitz auf die Schweine angewandt? Soll der Staat jedem Bauern vorschreiben, wie viel Schweine er züchten darf?“

Hierauf habe ich geantwortet:

„Ich frage Herrn Janßen, ob er jemals sich mit den Forderungen des „Antrags Kanitz“ ernstlich beschäftigt hat, oder ob er nur die Glocken hat läuten hören.“

Ich frage ihn, ob er weiß, daß der „Antrag Kanitz“ mit einer staatlichen Vorschrift, wieviel der Bauer — sei es Getreide, sei es Schweine — produzieren soll, nichts zu tun hat? Ich frage ihn, ob er weiß, daß, wenn seinerseits der Antrag Kanitz, für den übrigen reichlich 100—110 Abgeordnete gestimmt haben, Gehör geworden wäre, nur zur Zeit nicht diese hohen Getreidepreise hätten? Ich frage ihn, ob er weiß, daß der Antrag Kanitz das bezwecken sollte, was wir alle herbeijagen: Stabile Preise.

Nest bitte ich Herrn Janßen recht höflich, mir doch sagen zu wollen, inwiefern ich ihn unrichtigweise falsch verstanden habe? Herr Janßen ist doch Lehrer, es muß ihm doch Freude machen, wenn er mich belehren kann.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, richte ich die vor-

stehende Bitte an Herrn Janßen. Im übrigen ist es allerdings wohl kaum nötig, da ich die Beurteilung dieser Differenzen ruhig jedem Leser, und wenn es auch der ertragreichste Freisinnige ist, überlassen kann.

Auf Schritt und Tritt begegnet man ja derartigen „unrichtigen Behauptungen“ des Herrn Janßen. Verschiedene habe ich überhaupt bislang noch gar nicht in den Vordergrund gezogen, da sie zur Beurteilung der Frage an sich nicht in Betracht kamen.

So jagt Herr Janßen z. B. in seinem Gegenartikel vom 29. Juni:

„... warum sollte ich als Lehrer nicht ebensoviel von der Landwirtschaft verstehen, wie der Hauptbürger des Bundes der Landwirte, Dr. Dietrich Gahn, der früher Oberlehrer gewesen ist oder etc.“

Es kommt sicherlich nicht darauf an, ob Herr Dr. Gahn früher Oberlehrer gewesen ist, wohl aber kommt es bei einer solchen Polemik darauf an, daß die Worte und Behauptungen eines jeden der beiden Gegner, und wenn sie an sich auch noch so unwesentlich sind, die weitgehendste pupillarisierende Sicherheit finden. Bei Herrn Janßen fehlt es daran an allen Ecken, und da wundert er sich, warum wir Bauern von seiner freisinnig-naumännischen Hilfe nichts wissen wollen.

Ich frage Herrn Janßen, ob er weiß, daß Herr Dr. Gahn niemals Oberlehrer gewesen ist? Ich muß zugunsten des Herrn Janßen annehmen, daß er nicht wider besseres Wissen solche falsche Behauptungen aufstellt. Dann aber bleibt wiederum das zu befehen, was ich immer sage: Herr Janßen redet fortwährend über Dinge, von denen er nichts weiß und nichts versteht! Deswegen mag er sich auch nicht beschämen, wenn ich ihn nicht berechtigt halte, Artikel zu schreiben, die die hochwürdige Ueberchrift führen: „Wie ist dem Bauern zu helfen?“ So viel Sätze, so viel... Herr Janßen wird das Schlüsselwort hier wohl finden!

Nun ist es allerdings hierüber nicht ausgeschlossen, daß Herr Janßen manchmal außerordentlich klug sinnige Sätze noch sich gibt:

„Der Ratsschläge darüber erteilen will, wie man die Kriegen in der Fleischproduktion beseitigt, muß sich in E. erst eingehend mit der Frage beschäftigen, wie sucht man überhaupt Kriegen im Erwerbsleben zu vermeiden.“

Ich bitte doch den gütigen Leser, hier nicht so ohne weiteres wegzuweichen, sondern sich in diesen Satz mal etwas vertiefen zu wollen. Wie großartig das klingt! Und doch nur eine Janßeniade, oder vielleichte eine der schönsten.

Was eigentlich damit gesagt sein soll, habe ich leider heute noch nicht begriffen, ebensowenig, wie ich es verstanden habe, an welchen Adressen es sich eigentlich richten soll? Herr Janßen ist doch der, der den schönen Artikel verbrochen hat: „Wie ist dem Bauern zu helfen?“ Ich habe ihm durch meine Kritik nur zu hohem Ansehen verholfen. Deswegen meine ich, es ist so zu verfahren, daß Herr Janßen andeuten will, die große Frage: „Wie sucht man Kriegen im Erwerbsleben zu vermeiden?“ sei ebenfalls von ihm bereits gelöst. Zweifelloos wird dies auch ein „Ei des Kolumbus“ sein, was Herr Janßen da gelegt hat; man kann also sehr gespannt sein.

Am Schlusse seiner leider immer kürzer werdenden Artikel — denn ich lese sie wirklich gern — bringt nun Herr Janßen plötzlich die überraschende Wendung, das Aufblühen der deutschen Viehzucht sei vorzugsweise der freisinnigen Politik zu verdanken.

Es ist doch das reine Blendwerk — im vorigen Jahre, wie von den Freisinnigen das Vieh von der Unterernährung gelungen wurde, da hieß es, der deutsche Landwirt wäre nicht instande, genügend Schweine zu produzieren. Die Grenzen müßten auf! Darauf wurde ihnen dann von landwirtschaftlicher Seite, so auch von der Odenburger Landwirtschaftskammer, nachgewiesen, daß die Produktionszunahme eine weit größere sei, als wie die Bevölkerungszunahme.

Darob großes Erstaunen im freisinnigen Heerlager, aber rasch ist man gefascht: nur nicht sich auf den Mund schlagen lassen, und Herr Janßen verknüpft nun im Namen seiner Partei, den großen Aufschwung in der Viehzucht hätten die Bauern lediglich dem Freisinn zu verdanken.

Wie aber war die Sache? Deutschland sollte — nach den eigenen Worten freisinniger Nationalökonomien — Industrielekt werden und diesem werdenen Industrielekt mußte

Geschäftsannehmlichkeiten und Vergernisse in sein Brautgammglück — er sei eben so mit Leib und Leben Kaufmann!

Ein beruhigte die besorgten Eltern. Vici sei nur noch etwas blaß nach der überstandenen Krankheit und Herr von Weytraader würde die Ausspannung während der sechsmonatigen Hochzeitsreise sicher gut tun.

Die Hochzeit wurde mit vielem Pomp gefeiert. Die Kleinräder hatten vierzehn Tage lang auszeichnenden Unterhaltungsfloß, daß die Braut in dem weißen Atlas zu „mildig“ ausgehoben, und Elm Martini die rosa Seide ausgezeichnet gehalten habe. — Und nur eine Meinung herrschte darüber, daß Frau Korjaar sowohl als Schönheit wie Toilette anbedröfe, alle anwesenden Damen, die jungen Mädchen nicht ausgenommen, überstrahlte habe.

Das junge Paar trat noch am Hochzeitstage eine Reise an. In den nächsten Tagen reisten auch die anderen auswärtigen Gäste ab, nur Weytraaders blieben noch eine Woche.

Die Verlobung der neuen Verlobung beim Hochzeitsdiner war mit allseitigem Jubel aufgenommen worden. Der jugendliche Brautgamm wußte sich vor Freude über die unerwartet schnelle Erreichung seines Zieltes nicht zu fassen und brachte seine Glückseligkeit manchmal in etwas trübsinnig übermütiger Weise zum Ausdruck.

Herr und Frau von Weytraader beobachteten das junge Brautpaar öfters und wechselten dann klopfschüttelnd einen Blick des Einverständnis. Frau von Weytraader hatte Elm in den wenigen Tagen in ihr Herz geschlossen.

Als Schauspielerin trat sie unter ihrem ehemaligen Mädchennamen Gerda Walheim auf. Sie spielte jetzt die komische Alte. Im Privatleben haßte sie zwar nichts „Komisches“, an aber ein feiner, stiller Humor lag auch da über ihrer angenehmen Persönlichkeit und glänzte in ihren hellen, freundlichen, grauen Augen, deren Leuchtkraft die zweifelhafte Lebensjahre noch nicht vermindert hatten.

Eines Abends, als Frau von Weytraader mit Elm

die Landwirtschaft geopfert werden. Der Schuß, den der Getreidebau durch den Altschloßanleger erhalten hätte, müßte weichen und wir sehen die ruinösen Preise der neunziger Jahre, die den Landwirt einfach zwangen, das Hauptgewicht auf die Viehzucht zu legen.

Das fürchtbare Anwachsen des Fabrikproletariats bedingt dann den Massenkonsum gerade in Schweinefleisch, und so sehen wir auch dementsprechend das Anwachsen gerade dieser Produktion.

Sie fomet wird Herr Janßen vielleicht mit mir übereinstimmen, aber jetzt trennen sich plötzlich unsere Wege, wenn ich nun die Frage aufwerfe: wodurch war es aber allem möglich, daß sich unsere Viehzucht so entwickelte? Dem die Antwort lautet: Nur dadurch, daß der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Luxten jenen Seuchen-Grenzschutz trotz des Widerspruchs und des Geschreis der Freisinnigen und Sozis energisch durchführte, und dadurch, daß sein Nachfolger, Herr von Roddielski, ebenso zähe daran festhielt, trotzdem man ihn von seiten der Freisinnigen und Sozialdemokraten in Verammlungen und in der Presse tagtäglich besawegen verfolgte und seine persönliche Ehre in der schmählichsten Weise abschnitt.

Da mag es nun Herr Janßen, für die freisinnige Politik ein Verdienst in Anspruch zu nehmen, als wenn wir Bauern dem Freisinn darin etwas zu verdanken hätten, und unsere Ohren gellen uns heute noch vom Fleischwucherergeschrei!

Nein, Herr Janßen, nicht wegen Ihrer Politik, sondern trotz Ihrer Politik hat sich die Landwirtschaft erhalten, und auch noch fernerhin werden Sie sich am harten Bauernschädel die Köpfe einrennen, so daß Sie jammernd schreiben müssen:

„Wir müssen still sein von der Öffnung der Grenzen und von der Befestigung der Viehzucht, wenn Bürger und Arbeiter wollen, daß der Bauer mit ihnen entschieden liberale Politik vertritt.“

Schlummer hat sich wohl noch nie ein Politiker hinein-geleigt, als Sie mit diesen Worten, die vorausichtlich demal-einst Ihren Denkstein steuern werden.

Mühlhorn, 6. Juni 1907.

Müller.

„Befam regen Appetit.“

Ein guter Appetit ist gewöhnlich, und besonders bei Kindern, das Kennzeichen allgemeinen Wohlbefindens. Bei mangelnder Schlaf muß daher in erster Linie diesem Uebel abgeholfen werden, indem man den Appetit wieder herbeizuführen und anzuregen sucht. Auf welche Weise dies am besten geschieht, ist aus nachstehenden Zeilen ersichtlich:

Hamburg, Winterhuderweg 27, den 11. März 1906.

Mein 11jähriger Sohn Otto nahm anfangs letzten Herbst ganz auffallend ab, wozu sich ein böser Husten, mit Nasennuß verbunden, gesellte. Der Arzt Ionkafung Scotts Emulsion nahm nun fingen wir an, ihn zur Kräftigung Scotts Emulsion nehmen zu lassen, und diele hat ihm ganz ausgedehnte Dienste geleistet. Unser Junge bekam regen Appetit dadurch und hat während des Gebrauches um 12 Pfund zugenommen. Da er das Präparat sehr gern nimmt, werde ich es ihm noch weiter geben.“

(gez.) Frau M. Dreblom.



Nur echt mit dieser Fisch-Verpackung — dem Garantie-Briefchen das Scotts Emulsion enthält.

Die hervorragende Eigenschaft von Scotts Emulsion als Kräftigungsmittel beruht auf der Tatsache, daß die ausschließlich dazu verwendeten erstklassigen Rohmaterialien durch das Scottische Verfahren vollständig leicht verdaulich gemacht sind. Scotts Emulsion eignet sich daher für Erwachsene wie für Kinder, der in gleich vorzüglicher Weise als Stärkungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Verkaufter: Geheime Medizinal-Debetran 1900, prima Omeletten 800, unterphosphorigsaures Natrium 20, Pulv. Laktogen 30, feinstes arab. Gummi 20, best. Weizen 1200, Quersäure aromatische Emulsion mit Zim-Blatt und Quillenschale 10 3 Kreuzer.

zusammen in der Laube am Rhein saß, fing die alte Dame an, sich leise taufend über das, was ihr — nicht aus Neugierde, sondern aus reiner Teilnahme für das liebliche Mädchen — durch den Sinn ging, zu vergewissern.

„Sagen Sie mal, Fräulein Elm — hätten Sie und Ihr lieber Schatz nicht noch besser etwas gewartet mit dem Verloben? Ich bin gar nicht dafür, daß Leute sich so jung binden. Wenn Sie meine Tochter wären, oder Kola wäre mein Sohn, hätte ich es nicht zugegeben!“

„D — wir heiraten ja auch noch lange nicht. Kola wollte es absolut.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf und streichelte Elms Hand, die sie festhielt.

„Sehen Sie, wenn man so jung ist, kennt man sich noch nicht selber richtig. Man hat dann noch kein wirkliches, abschließendes Urteil. Es könnte und kam passieren, daß Sie nach drei, vier Jahren anders denken als heute. Wenn wir etwas reiser werden, erwacht ein ganz anderer Mensch in uns — mit anderen Ansichten über das, was zu unserem Besten dient. Dann könnte es geschehen, daß der kleine, goldene Neß, den Sie heute so stolz und fröhlich am Finger tragen, Ihnen wie eine eiserne Handschelle vorkommt. — Nicht wahr, Sie sind nicht böse, daß ich sage, was ich denke?“

Elm wurde glühend rot. Sie hatte das Gefühl, als ob die hellen, freundlichen Augen bis in den tiefsten Grund ihrer Seele drängen und sie durchschauen.

„Nein,“ sagte sie verwirrt. „Sie könnten ich Ihnen deshalb böse sein, gnädige Frau! Aber Kola und ich kennen uns von Kind an. Enttäuschungen sind, glaube ich, gegenseitig ausgeschlossen.“

„Na — denn! Ich meine natürlich auch nur so im allgemeinen. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie einmal sehr, sehr glücklich werden.“

Vierzehn Tage später reiste Kola nach Berlin ab, und zwei Wochen darauf fuhr Elm nach Hamburg zu Petersens, die ihre Einladung brieflich mehrere Male wiederholt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf einer Brinfiger Stelle in Altrup

(Gemein. Wardenburg). Altrup. Der Brinfiger Joh. Eben in Altrup läßt seine dafelbst am Welterburger Hauptweg, zwischen der Söbener und Cloppenburg Chaussee belegene

Brinfiger Stelle

mit Antritt zum 1. Mai 1907 eb. später durch mich öffentlich verkaufen.

Die Bestung besteht aus dem Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und Düngerstall, sowie 9,0689 Hektar Ländereien, wovon ein Teil Ackerland und das übrige Land Grün- und Weidenland ist. Auch ist etwas Holzbestand vorhanden.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien in guter Kultur und ertragsreich. Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden. Näherer Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 12. Juli d. J., nachm. 5 Uhr, in Karabes Wirtshaus in Söben.

Käufer ladet ein **B. Schwaring, Auktionator, Everden-Oldenburg.**

Verkauf einer Besitzung in Osterburg

und eines Moorplakens in Kreenenbrück. Osterburg. Der Bremer Joh. Hermann Lubow. Rippen in Osterburg beabsichtigt seine dafelbst an der Cloppenburg Chaussee unter Nr. 12 belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1908 durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Bestung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen, zu 2 geräumigen Wohnungen eingerichteten Wohnhaus nebst 22 Ar 09 Quadratmetern besten Gartenländereien.

Die Wohnungen enthalten 3 bzw. 2 Stuben und 3 bzw. 2 Kammern; der Garten ist mit vielen schönen Obstbäumen bestanden und ist besonders guter Boden.

Gleichzeitig beabsichtigt derselbe bei in Kreenenbrück an der sog. Schaftrift belegene

Moorplaken, Banstelle.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden. Es bedarf ebend. nur geringer Anzahlung. Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag, d. 12. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr, in Wöhrmanns Wirtshaus in Osterburg, Cloppenburgstraße. Käufer ladet ein **B. Schwaring, Auktionator, Everden-Oldenburg.**

Alteeres kräftiges Arbeitspferd sofort zu verkaufen. **Oldenburg, Carl Wilh. Meyer.** Zu verl. schöne milchg. Fiege. **Zammenitz, S. (Everden).** **Chorn.** Zu verkaufen ein Jagdhund.

Verdingung. Ram- und Zimmerarbeiten

zu vergeben. Es sind 875 Pfähle von 32 cm Diste und 7-11 m Länge und 632 m Grundwand von 2 m hoch und etwa 8 m langen Bohlen zu rammen. Die Verdingungs-Unterlagen können gegen Einzahlung von 2 M vom Stadtbauamt bezogen werden. Angebote sind bis zum 23. Juli 1907, mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen. **Oldenburg i. Gr., 6. Juli 1907. Stadtmagistrat.**

Verkauf von Besitzungen in Oldenburg.

Oldenburg. Der Lokomotivführer Wilhelm Rath in Oldenburg hat mich beauftragt, seine an der Welterstraße belegene

Besitzungen

mit Antritt zum 1. November 1907 oder später zu verkaufen u. zwar:

a. das in gutem Zustande befindliche Wohnhaus Welterstraße Nr. 14, bestehend aus separater Unter- und Oberwohnung nebst großer Veranda (7 u. 5 Mr. groß) und schönem, gutgepflegtem Garten. Diese Bestung ist einem Privatmann, sowie wegen der vorhandenen geräumigen Veranda einem Sandwerker zum Ankauf sehr zu empfehlen.

b. das ebenfalls in gutem Zustande befindliche, zu 2 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus Welterstraße Nr. 15 nebst großem Garten. Es bedarf nur geringer Anzahlung. Wasserleitung u. Kanalisation sind eingerichtet. Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, d. 11. Juli d. J., abends 5 Uhr, in der „Rudelsburg“, Dienerstraße. **B. Schwaring, Auktionator, Everden-Oldenburg.**

Verkauf einer Besitzung in Gatterwüfing.

Der Brinfiger Heinrich Friedrich Albers in Gatterwüfing hat mich beauftragt, seine dafelbst belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Nov. 1907 zu verkaufen. Die Stelle ist ca. 11 1/2 Hektar groß. Die Gebäude befinden sich in gutem Stande; die Ländereien sind in guter Kultur; auch ist ein Tannenbestand vorhanden. Näherer Verkaufstermin steht an auf

Freitag, d. 12. Juli d. J., nachm. 3 Uhr, in Barnefs Wirtshaus in Sandtrug.

Bemerk wird, daß die Bestung geteilt als auch im ganzen zum Ankauf kommt. Käufer ladet ein **B. Schwaring, Aukt., Everden-Oldenburg.** **Gde Hauptstraße-Markweg, Hufe 12-15000 Hfr.** **gut gewonnenes Heu** zu verkaufen. **Aug. Hülshof, Bringselweg, Barshöhe b. Wardenburg.** Verkaufe zwei schöne, junge, nahe am Kalben stehende

Rühe. **Wilh. v. Freels.** **Ausgezeichnetes Paar Füll.** **Joh. Grabe, Wardenburg, 1.**

Verkauf einer Besitzung zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Buchhalters D. v. Berg hier, wollen ihres Erbteilungsstücke belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigen Wohnhaus mit Stall und 45 ar 58 qm Gartenländereien, öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Näherer Termin dazu ist angelegt auf

Donnerstag, 11. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, in R. Koppmanns Wirtschaft an der Bremer Chaussee. Kaufliebhaber laden ein **Georg Maas & Hinrichs.**

Westerholtsfelde. Wiefelste. Kaufmann Joh. F. v. Wedels in Oldenburg

beabsichtigt im Verkaufsstermin **Montag, den 15. Juli,** nachm. 5 Uhr, außer dem bereits zum Verkauf gestellten Viehen- und Weidenländereien in Westerholtsfelde noch **non olim Drake's Hri** das eine Fläche von ca.

20 Scheffels. Acker- u. Weidenländereien,

sehr schön passend als Baustelle, zu verkaufen. Es genügt nur eine geringe Anzahlung. **S. Seitz, Aukt.**

Grundstücksverkauf in Grifstede.

Wiefelste. Käser Hurr. Trampe in Grifstede beabsichtigt mit Antritt zum Herbst d. J. zu verkaufen:

- 1. den Kamp am Dorfbüsch, Acker, groß 3,150 ha
- 2. das Grundstück „Am Sülkenberg“, Acker, und Auhalt, groß 0,6334 ha
- 3. den Placken in Hirschhausen vor dem Nistmoor, groß 4,4897 ha, wovon reichlich 1 ha Ackerland.

Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, 20. Juli,** nachm. 4 Uhr, in Hl. Rucks Gasthaus in Grifstede.

Falls annehmbare Gebote abgegeben werden, soll der Zuschlag gleich erfolgen. Der größte Teil des Kaufgeldes kann verzinslich liegen bleiben. Kaufliebhaber ladet ein **S. Seitz, Auktionator.**

Geschäftshausverkauf.

In Ganderheide, aufblühender Ort, Verwaltung, ist ein fast neues großes **Geschäftshaus** zu verkaufen. Allerbeste Lage; Schlachter, Möbelgeschäfte, Buzgeschäfte nicht vertreten. Für jedes Geschäft passend. Näheres in der Exped. d. Bl.

Jaderberg. W. von Waaden dafelbst läßt am **Sonnabend, den 27. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, bei seinem Hause noch weitere

10 bis 15 Süd Mähgras

öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Claus, Aukt.**

Jaderberg. Der für W. von Waaden dal. auf den 18. d. M. angelegte Gras-Verkauf wird hiermit verlegt auf **Sonnabend, den 27. Juli,** nachm. 6 Uhr. **G. Claus, Aukt.**

Gedr. Aenderungen für 5 M. zu verl. **Donnerstag, 11. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr, auf **W. v. Berg's** Wirtschaft

Verkauf einer Besitzung zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Buchhalters D. v. Berg hier, wollen ihres Erbteilungsstücke belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigen Wohnhaus mit Stall und 45 ar 58 qm Gartenländereien, öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Näherer Termin dazu ist angelegt auf

Sonnabend, den 13. Juli d. J., nachm. 5 1/2 Uhr, in Otkmanns Hotel, wozu Kauf- liche eingeladen werden.

Der hier 5 Scheffelsaat große Garten ist mit guten Obstbäumen besetzt und eignet sich besonders auch für gärtnerische Zwecke. Bei irgendeiner annehmbarem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden. Näherer Ankaufstermin leberzeit. **Feldhus, Auktionator. S. S. Hinrichs.**

Öffentl. Verkauf und Verheuerung.

Zwischenahn. Der Käser G. D. Teegemann zu Elmendorf läßt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Dienstag, den 16. Julid. J.,

- 1. gutes Arbeitspferd,
- 1. tiegige Quecke,
- 1. Kind,
- 10 Schweine,
- 2. Ackerwagen mit Aufzug, wovon einer so gut wie neu,
- 2. Füllge, 2. Egen, Ketten, Reep, 2. Empfanerbecheln,
- 1. Dolchschlitten, Pferdegeschirr und verschiedenes hier nicht namentlich gemachte Gegenstände, auch:

4000 Pfund gut gewonnenes Pferdeheu und **20 Sch.-S. gutstehenden Roggen** meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Sodann beabsichtigt Teegemann eine **20 Sch.-S. Bauwand** stückweise mit Antritt nach der diesjährigen Aenderung auf mehrere Jahre zu verheuern. Kauf- bzw. Heuerliebhaber ladet ein **S. S. Hinrichs.**

Nafstede. In einer Streiffläche werde ich am **Donnerstag, 11. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr, beim „Grafen Anton Günther“ (Wölfelshaus) hier:

1 milchgebende Kuh

gegen Barzahlung verkaufen. **G. Wehrens, Auktflr.**

Das an der Cäcilienstraße 6 belegene, sehr gut gebaute und herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus nebst Veranda und sehr schönem Obst- u. Biergarten habe ich mit Antritt zum 1. Novbr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

G. von Gruben, Herbarstr. 9.

Verkauf einer Besitzung Moorstelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhaus u. 4,7310 Hektar Ländereien, wovon ca. 2 Hektar in besser Kultur sind, steht zum 1. Mai 1908 zum Verkauf zu, zur

Verachtung. Es werden a. St. auf der Stelle 2 Hektar gehalten, wofür schöne Weide vorhanden ist. Die noch nicht kultivierten Fläche ist sehr leicht in Kultur zu bringen. Näheres durch **S. Degen, Aukt.**

Nachgebote. Nachgebote

Nafstede. Auf die von W. v. Berg in Lehe zum Verkauf gestellten Immobilien können noch **Nachgebote** abgegeben werden. **S. Degen, Aukt.**

Roggenverkauf in Nethen.

Nafstede. Landwirt B. Bulling in Nethen läßt am **Dienstag, den 16. Juli,** nachm. 4 Uhr, auf dem sog. „Woolamp“ am Nethener Holz:

40 Scheffelsaat besten Pelkauer Roggen, vorzüglich zur Saat geeignet, in Abteilungen verkaufen. **S. Degen, Aukt.**

Wiesenlandverkauf in Delfshausen.

Nafstede. Johann Bull in Delfshausen läßt seine dafelbst an der Kleibröder Chaussee belegene Acker, groß 6 Juch, heites Grünland, am **Freitag, den 19. Juli,** nachm. 5 Uhr, in Bübbendorfs Hofstube mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zum Verkauf anbieten, wozu ich einlade. **Degen, Aukt.**

Verpachtung einer Gastwirtschaft bei Nafstede.

Nafstede. Landmann S. Nafie in Heidamverheide beabsichtigt wegen Nachtaufgabe seitens seines Wächters G. Meyer in Neufünde die von diesem seit abwasig Jahren bewohnte

Besitzung,

Gastwirtschaft, Kolonialwaren- u. Wehhandlg. zc. mit bestem Ertrage betrieben wird, mit Antritt zum 1. Mai 1908 anderweit auf mehrere Jahre zu verpachten. Die mitten im Dorfe Neufünde, bei der Schule und Kalkstelle „Südenbe“, und an dem sehr verkehrsreichen Wege Neufündor-Nafstede, welcher höchstens 1/2 Meile entfernt, sehr schön belegene Bestung besteht aus geräumigen Gebäuden und 60 Sch.-S. ertragsreichen Acker- und Grünländereien.

Das sehr stark frequentierte Gasthaus ist auch Anstalt mehrerer Vereine. Verpächter plant an dem Gasthaus — auf Wunsch des Wächters — noch einige bauliche Veränderungen vorzunehmen. Verpachtungstermin findet statt am **Dienstag, den 23. Juli,** nachm. 6 Uhr, in dem zu verpachtenden Hause. Jede genehmigte Ankaufstermin erteile ich gern. **Degen, Aukt.**

Zur **Diebstahl** geeignet. Vert. sofort mein 8 km v. e. **Reisstadt m. hoh. Schuten.** Schnellflug. — **Prod. Sachsen** — **holiert gel.** **ca. 675 Mrg.** (140 Mrg. Weide, 60 Mrg. Weizen) **einkl. kompl. Zw. st. Geb.** über 81,000 M. d. Feuerber. **Pr. 220,000 M. d. Feuerber.** **Näh. Ausf. ert. unter Fol. 1081** **W. H. Feunig & Co., Dehan.**

Köterei

mit Garten mit Antritt zum 1. Mai 1908 zum Verkauf. Zur Köterei gehört Schweinegras sowie etwas Futterheu. Die Gebäude sind in allerbestem Zustande und der Garten sehr ertragsreich. Die Bedingungen sind äußerst günstig. Liebhaber wollen sich ebensam mit mir in Verbindung setzen. **S. Gloystein, Auktflr.**

Roggenverkauf in Littel.

Der Kaufm. **Georg Giers** in Wardenburg läßt am **Freitag, den 12. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr auf, auf Spectmanns Stelle in Littel: **60—70 Scheffel-Saat Roggen** a. d. Palm öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer verammeln sich bei Spectmanns Wohnhaus, wozu einlade. **S. Gloystein, Aukt.**

Grasverkauf in Oberlethe.

Der Hausm. **Ch. Dannemann** dafelbst läßt am **Montag, den 15. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr auf:

25—30 Tagewerk Gras

in Cordes Broof und im Högen in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer verammeln sich im Broof, wozu einlade. **S. Gloystein, Aukt.**

Jaderbollenhagen. Frau Wm. Bollenhagen

dafelbst läßt am **Mittwoch, den 17. Juli,** nachm. 6 Uhr, bei ihrem Hause:

ca. 15 Sch.-S. besten Hafer, **ca. 18 Sch.-S. besten Roggen** in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Claus, Auktionator.**

Verkauf einer Besitzung

in Zwischenahn. Die im Orte Zwischenahn belegene früher Neht'sche

Zwischenahn.

bestehend aus einem geräumigen, fast neuen Wohnhaus nebst Stall und schönem, reichlich 1 1/2 Sch.-S. großen Obst- und Gemüsegarten, steht mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. zum Verkauf. Die Bestung eignet sich nicht nur für einen Geschäftsmann, sondern auch für einen Privatmann, der angenehm wohnen will. Jede weitere Auskunft wird von mir bereitwillig erteilt. **Bestefstede. S. Gloy.**

Verkauf einer Besitzung

in Zwischenahn. Die im Orte Zwischenahn belegene früher Neht'sche

Zwischenahn.

bestehend aus einem geräumigen, fast neuen Wohnhaus nebst Stall und schönem, reichlich 1 1/2 Sch.-S. großen Obst- und Gemüsegarten, steht mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. zum Verkauf. Die Bestung eignet sich nicht nur für einen Geschäftsmann, sondern auch für einen Privatmann, der angenehm wohnen will. Jede weitere Auskunft wird von mir bereitwillig erteilt. **Bestefstede. S. Gloy.**

Bestefstede. S. Gloy.

Zu verkaufen ein gebrauchter, gut erhaltener **Kranke - Fahrstuhl**. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Malerei
werden freundlich eingeladen zur unentgeltlichen Vorführung einer neuen Methode in der Holzmalerei. Bedeutende Zeiterparnis. Morg. 9-12, nachm. 3-9 Uhr am 10. und 11. Juli.
Donnerstagwerberstr. 5.

In allen Preislagen
Cognac
Georg Scherer & Co., Langen.
Aerztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.
Alleinige Niederlage:
H. Fischer.
Vertrieb: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie, Cloppenburg; Rud. Speller Ww.

Wer?
erhielt noch keine Hilfe gegen **Zuckerkrankheit?**
Kostenfreie Nachricht durch Apotheker **Erdmann**, Hannover, Freytagstraße 16

Bruchheilbar
ohne Operation.
Schmerzlos, ohne Betäubung.
A. Scheele, Hannover.
Hildebrandtstraße 3. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Erschienen in Hannover: Sonntag, Freitag, Dienstag 10-11 Uhr. Dienstag u. Mittwoch 10-11 Uhr. Donnerstag u. Freitag 10-11 Uhr.
Bitte anzuwenden in Bremen.

Ich erkläre, daß Sie hygienische Bedarfsartikel bei mir am besten u. billigsten kaufen. Verlangen Sie fol. Ausnahmest. Offerte.
S. Johannes, Bremen, Bolte 44.

Wunder
wird das kögl. Waichen m. Eledensfeld-**Carbol-Zeerichweisel-Salbe** u. Bergmann & Co., Hildesheim u. Schützenstraße 2. Gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hauterkrankungen, Blüthen, Leberflecke etc.
à Et. 50 Pf. i. Oldenburg: Hof-Apothete, Rats-Apothete u. Kirch-Apothete, i. Oldenburg: Löwen-Apothete.

Ehegatten
die sorgfältig leben u. vorwärts kommen wollen, ist der illustrierte, hygien. Ratgeber v. Dr. Philantropus unentbehrlich. Preis nur 50 Pf. (Porto 20 Pf.) - III. Preis! gratis.
Verlagshaus „Hörner“, Wiesbaden N. 2.

Flechtenleiden ist heilbar!
Auskunft über m. erfolgreiche Heilung gratis. **Nickrotto, F. Cronmeyer, Göttingen (Ruhr) 22.**
Kammerjäger

H. Gervohn,
Lehe, Rutenbergstraße Nr. 7.
Mittlere Bank, Börsenstr. 30.
verfügt Bausen sowie Umgestalter aller Art.

Die Motten kommen!
Schützen Sie Ihre Sachen durch den sicherwirkenden Mottenkugeln aus der

Victoria - Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststr. 4.
Rabattmarken werden gegeben.
Nat. u. Kunst. üb. alle bist. Frag. Art. d. Geb. a. D. Frau E. Liessau, Berlin W., Monumentenstraße 4 I.

Hygienische
Bedarfsartikel empf. **Woldemar Liebert, Dresden 16/44.**

Frauen
Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** etc. Hilfe
Schnell

Männer
W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

W. Sturmfels,
München, Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Ziehung heute. Lose
1/10 1/8 1/4 1/2 1/1
à 4 5 10 20 40 Mark
sind noch zu haben bei
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 18,
Königl. Preuss. Lot.-Einnahmer.

Reeses Puddingpulver
gibt vorzüglichem Pudding für 4-6 Personen und wird nur noch in Paketen von 50 Gramm versandt.
Reeses Spar-Puddingpulver
wiegt 80 Gramm, liefert ohne jeden Zuckerzusatz feinsten Pudding und kostet nur 10 Pfg. Man überzeuge sich durch einen Versuch von der Güte der Reeseschen Fabrikate u. lasse sich nicht durch leere Worte täuschen. Prämienscheine i. jedem Paket. Reese G. m. b. H. Hameln.

Meine gebrannten Kaffees werden infolge besonderer Mischung nur edler Sorten von jedem Kenner
: : : : bevorzugt! : : :

Kräftiger Wohlgeschmack!
Hoch entwickeltes Aroma!
Größte Ergiebigkeit!
Beliebteste Mischungen in den Preislagen
90 Pfg., 100 Pfg., 120 Pfg., 140 Pfg.

J. B. Harms. Fernsprecher Nr. 346.
Haarenstraße 3 - Auguststraße 55.
Kaffee-Schnellrösterei mit Motorbetrieb.

Angeichts der bevorstehenden Reisesaison bringen wir unter feuer- und einbruchsicherem, Tag und Nacht bewachtes

Tresor-Gewölbe
zur Aufbewahrung von Werksachen aller Art in empfehlende Erinnerung.
Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. - **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmacherstr., äußerer Damm 7.

„Underwood“
und
„Jdeal“
Schreibmaschinen
bei vielen Staats-, Militär-, Marine- Behörden, Banken, Rechtsanwaltschaften, Kontoren etc. im Gebrauch. : : :
Aug. Ohmstede, Vertretung für Oldenburg. : : :

Stroh.
Ein Quantum **Säcke- und Roggenstroh** kann noch abgeholt werden.
Ausgabe an Wochentagen und nur vormittags. Preis 1,80 Mk pro Zentner.
Gut Loh.
Gut erhält **Ferrisrad** billig zu verk. Kalfanienallee 20.

Enrilo Wer gezwungen oder freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat, trinke „Enrilo“
von **Heinr. Franck Söhne, Ludwigsburg**, deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.
Besondere Vorzüge:
Kaffeähnlicher Geschmack - Farbe genau wie Bohnenkaffee - anregende Wirkung - nahrhafter als alle Getreidearten, wie Malz, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee &c. - vollständige Unschädlichkeit und Beförmlichkeit von hervorragenden Aerzten festgestellt.
(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)
Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg., kleine Pakete 25 Pfg.
Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Teelöffel voll auf eine Tasse.
Probepakete **kostenlos** zu haben bei:
E. Friede, J. H. Duden, A. Peters Nachf., Fr. Töpler, A. H. Wächter in Rastede, J. Bruns jr., Georg Ehlers, August Fischer, Joh. Pieperjohanns in Zwischhausen, Joh. Tanne in Lohberg, J. G. Meins, C. H. Orth in Edewecht, Theodor Borchers, Heinrich Buns in Wiefelstede, Rudolf Harms in Wardeburg und in den meisten Geschäften in Oldenburg.

Kampmann's selbstständig arbeitende Patent-Waschmaschinen Ausführung „**Kamka B**“ (80% Wassererparnis), sowie Patent-Handwaschmaschinen mit Patent-Wäschebeweger „**Niegedacht**“ (50% Kraftersparnis) und Patent-Bringer sind die besten. In Kürze ca. 50 000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. **J. S. G. Meyer, Oldenburg, Langestr. 47, am Markt.**

Hanseatische Fein-Soda-Fabrik Bremen
empfiehlt:
Feinsoda in Paketen, Feinsoda in Lüten, Bleigsoda in Paketen.
Zu haben in der Kolonialwarenhandlungen.
General-Depot für Kolonialwarenhandlungen u. Großisten:
G. W. Schlömann & Co., Oldenburg i. Gr.

W. Lühr, Wagenfabrik.
Bringe den geehrten Herrschaften mein gr. **Wagenlager** in gütige Erinnerung. Auch habe mehrere etwas gebrauchte **Wagen**, einige so gut wie neu, auf Lager.
Orkan-Fahrräder und Zubehörteile sowie Nähmaschinen zu den billigsten Preisen. Verlang. Sie mein 166-Seit. starkes Hauptkatalog, umsonst und portofrei, welcher Ihnen Aufschluß gibt über die Vorteile, die Sie bei mir genießen. Lieferung auch direkt an Private. Auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mk.
Orkan-Fahrräder-, Fahrradteile-Fabrik u. Nähmaschinen-Industrie, B. Wedler, Breslau 75.

A. Weber, Oldenburg, Mottenstr. 14.
empfiehlt sich zur geschmackvollen Anfertigung von schmiedeeisernen **Schauensterrahmen, Schaukästen und Rollladen.**

Küchen-Einrichtungen
in jeder Preislage und bester Ware.
Permanente Musterflächen - Ausstellung bestand franco. - Katalog gratis.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Osterstr. 6.